



Nicht nur die Unterrichtspräsentation hat sich geändert, auch die Feedbackmöglichkeiten der Studierenden sind grösser geworden. Links im Bild eine Chemievorlesung aus dem Jahr 1928. (Bild links ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv; Bild rechts Peter Rüegg/ETH Zürich)

Inhalt

- 6 ETHIS**
Wie die neue Software administrative Arbeiten erleichtert
- 7 Sabbaticals**
Jetzt bewerben für Shanghai, San Francisco, Boston oder Singapur
- 9 Tina Aeberli**
Die amtierende Football-Weltmeisterin kommt zum Studium an die ETH
- 11 EU-Fördergelder**
Wie Euresearch die Forschenden in der Bewerbung unterstützt
- 14 Emeritierungen**
Sieben verdiente Professoren verlassen die ETH

Mehr Mitsprache für Studierende

Die ETH Zürich will eine erstklassige und attraktive Lehre bieten. Um diese weiter zu entwickeln, werden an der ETH Zürich verschiedene Instrumente eingesetzt. Auf Initiative der Studierenden wird jetzt ein neues Evaluationssystem eingeführt. Jetzt können Studierende schon während des Semesters den Dozierenden Feedback zu aktuellen Vorlesungen geben.

Thomas Langholz

Ein ETH-Studium soll eine möglichst hohe Fachqualifikation für den späteren Beruf in Forschung, Wirtschaft und Verwaltung vermitteln. «Deshalb kommt der Sicherstellung einer qualitativ hoch stehenden Lehre auf allen Stufen sowie der Unterstützung der Studierenden grosse Bedeutung zu. Auch in Zukunft wird der Lehre auf allen Stufen, insbesondere im Bereich der Grundausbildung, grösstes Augenmerk geschenkt.» So steht es im Strategie- und Entwicklungsplan der ETH für die Jahre 2008 bis 2011. Soviel zur Theorie. Doch wie sieht dies in der Praxis aus? Eine gute Lehre ergibt sich nicht von selbst. Sie muss permanent überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt werden. Hierzu werden an der ETH verschiedene Methoden eingesetzt. So befragt zum Beispiel das Bundesamt für Statistik alle zwei Jahre Schweizer Hochschulabsolventen zu Studium, Berufseinstieg und aktueller Berufstätigkeit. Die ETH steuert dem landesweiten Fragebogen seit diesem Jahr jeweils ETH-spezifische Fragen bei. Eine weitere Qualitätssicherungsmaßnahme sind so genannte Peer Reviews in den Departementen. Hierbei überprüfen externe Fachleute auf Einladung der ETH neben der Forschung auch die im Departement angebotenen Ausbildungsgänge.

Evaluation durch Studierende

Eine wichtige Rolle bei der gesamten Lehr-Evaluation kommt den Studierenden zu. Bereits seit dem Jahr 2003 können sie vor Semesterende den Unterricht der vergangenen Wochen mittels eines Fragebogens bewerten. Hierbei wird die Leistung der Dozentin und des Dozenten bewertet: «Wurde der Stoff verständlich und anschaulich erklärt? Wurde der Unterricht engagiert abgehalten? War das Unterrichtskonzept strukturiert?». Ziel dieser Befragung ist es, den Unterricht inhaltlich, didaktisch und in seiner Organisation permanent zu verbessern. Die Rektorin erhält die Ergebnisse über die Departemente. Diese leiten bei Bedarf entsprechende Massnahmen ein. Nachteil dieser Evaluationsmethode ist, dass nur die nachfolgenden Studierenden von den Ergebnissen profitieren. Auf Initiative des Verbands der Studierenden an der ETH (VSETH) wird jetzt ein ergänzendes Instrument eingesetzt. Über im Voraus ausgewählte Semestersprecher erhalten die Dozierenden nach der Hälfte der gesamten Vorlesungszeit ein Feedback. Dadurch kann der Unterricht schon wäh-

Editorial



Die Rollen sind an sich klar. Hier die Dozierenden: Sie vermitteln Wissen, Know-how und Erfahrung. Dort die Studierenden, die gerade an der

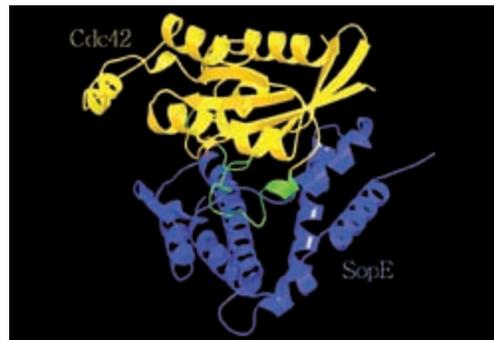
«Schule» ETH all das empfangen, verankern und weiterentwickeln. Zwar sollte in Zeiten partnerschaftlicher und kooperativer Lehrformen wie Coaching und Forumsdiskussion das Gefälle zwischen Professoren und Studierenden flacher geworden sein. Zwar generieren gute Lehrveranstaltungen auch Fähigkeiten, die gar nicht abgefragt werden können, etwa Sozialkompetenz. – Am Ende jedoch entscheidet nur eines über den Erfolg eines Studienabschnitts: die Prüfung durch die Dozentin oder den Dozenten. Komplizierter ist der umgekehrte Evaluationsweg. Dass es manchen Dozierenden nicht wohl ist, von ihren Studierenden mit Zensuren bedacht zu werden, ist nachvollziehbar. Kommt hinzu: Mit den Hochschulrankings wie jenem des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) sind Studierenden-Feedbacks zu Lehre und Betreuung heute öffentlich und ein Standortfaktor geworden. Die Befürchtung, dies erfolge nicht immer sachlich, sondern nach subjektiven Kriterien wie Sympathie oder Prüfungserfolg, liegt da nahe. Sie ist an der ETH zumindest unbegründet. Hier hat eine differenzierte und faire Lehrevaluation durch die Studierenden Tradition, und zwar als Teil einer umfassenderen Qualitätsprüfung. Bisher fand diese Studierendenbefragung allerdings am Ende eines Semesters statt, sodass erst die nachfolgende Studierendengruppe von Verbesserungen profitieren konnte. Auf Initiative des Verbands der Studierenden wird die Feedbackmöglichkeit nun in die Semestermitte hinein verlegt. Das zeigt, wie ernst es der Schulleitung damit ist, Verbesserungen im ETH-Kerngeschäft Lehre ohne Verzug an Ort und Stelle und damit wirksam umzusetzen.

Norbert Staub

Best of ETH Life:

Durchfall ist das kleinere Übel

Salmonellen sind gerissen, wenn es darum geht, bei ihrem Wirt Durchfall auszulösen. Ein Teil von ihnen dringt in Darmepithelzellen, die die oberste Schicht



Darstellung der Struktur von SopE (blau), das an ein weiteres Protein, die sogenannte GTPase Cdc42, gebunden ist. (Bild zVg)

des Darmgewebes bilden, ein. Dort werden die Erreger zwar abgetötet, doch gelingt es ihnen, eine Entzündung hervorzurufen, welche die Darmflora zerstört und ihre Schutzfunktion aufhebt. Das nützen die im Darm verbliebenen Artgenossen aus, vermehren sich, und der betroffene Mensch bekommt heftigen Durchfall.

Wissenschaftler um Wolf-Dietrich Hardt, Professor am Institut für Mikrobiologie, konnten nun zum ersten Mal aufzeigen, welches Molekül ausreicht, um die Durchfallerkrankung auszulösen: das Eiweiss SopE. Die Bakterien injizieren das Eiweissmolekül in eine Darmepithelzelle, wo es eine Kaskade von Signalen innerhalb der Zelle auslöst. Unter anderem aktiviert es indirekt über einen noch unbekanntem Weg das Molekül Caspase-1, das in der Zelle Dreh- und Angelpunkt von Entzündungsreaktionen ist. Die Caspase-1 wiederum aktiviert Botenstoffe, die Fresszellen wie Makrophagen anlocken. Diese machen schliesslich den ins Darmgewebe eingedrungenen Salmonellen den Garaus. Die Salmonellen, die im Darmlumen verbleiben, profitieren dagegen von der entstehenden Entzündung.

Das Perfide an SopE ist, dass die Bakterien mit Caspase-1 ausgerechnet ein Kommunikationssystem manipulieren, welches eine Zelle nicht einfach ausser Betrieb setzen kann, weil sonst die unspezifische Immunantwort ausbleibt. Der Wirt steckt im Dilemma: Die Caspase-1 erlaubt es zwar den Salmonellen, Durchfall hervorzurufen, ohne dieses Eiweiss wäre ein Tier oder ein Mensch aber höchst anfällig für viele Krankheitserreger. Der Durchfall ist das «kleinere» Übel. (per)

Was Dinosaurier mit Maya verbindet

Der Asteroiden-Einschlag, der den Chicxulub-Krater mit rund 180 Kilometern Durchmesser formte, machte vermutlich den Dinosauriern den Garaus und verhalf den Säugetieren zur Blüte. Adrian Gilli, Oberassistent am Geologischen Institut der ETH Zürich, studierte zusammen mit einem englisch-amerikanischen Team die jüngsten Ablagerungen, die den Krater füllten. Anhand der Isotopenverhältnisse von Strontium 87 zu Strontium 86 der Kalkgesteine konnten die Forscher deren Alter bestimmen und die Vermutung bestätigen, dass die Gesteine ausserhalb des Kraterings älter sind als die im Inneren. Von der Arbeit der Geologen kann die archäologische Forschung profitieren: Anhand der Strontium-Daten könnte beispielsweise das Leben der Maya besser erforscht werden, deren bedeutende Siedlungen Mayapán und Chichén Itzá sich in diesen zwei unterschiedlichen geologischen Gebieten befinden. Die Messungen könnten Erkenntnisse liefern, woher die Maya ihr Baumate-

rial nahmen oder wo sie ihren Mais anbauten. Denn Strontium gelangt durch die Verwitterung der Gesteine in den Boden und von dort in die Pflanzen. Von Mensch oder Tier als Nahrung aufgenommen, wird das Strontium in Zähnen bei deren Bildung in der Kindheit



Die einstige Maya-Hauptstadt Mayapán auf der Halbinsel Yukatan, Mexiko. (Bild Schumann/flickr)

eingebaut. Deshalb ist es mit detaillierten Strontium-Isotopen-Karten möglich, das Gebiet zu bestimmen, in dem eine Person aufgewachsen ist. Über die Ergebnisse der Geologen könnten so Migrationsbewegungen der Maya sichtbar werden. (su)

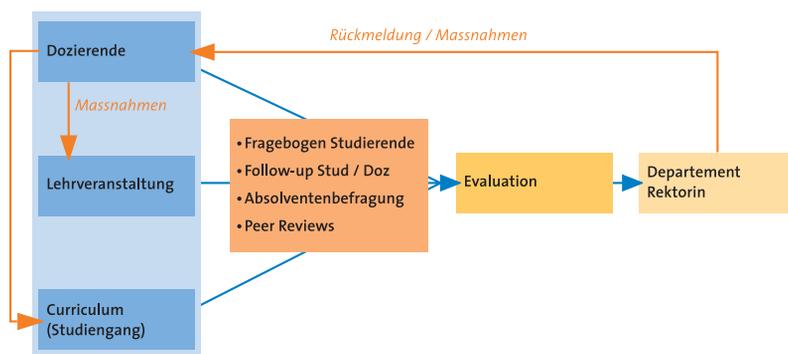
> Fortsetzung von Seite 1

rend des laufenden Semesters angepasst werden. Eingesetzt wird dieses neue Instrument für die Vorlesungen im ersten und zweiten Jahr in den Bachelorstudiengängen. Umgesetzt wird die Massnahme durch die Fachvereine, welche die Studierenden in den Departementen vertreten.

«Unsere bisherigen Erfahrungen sind sehr positiv», sagt Daniel Stuber, VSETH-Präsident. «Es zeigte sich, dass die Dozierenden die Kritik der Studierenden annehmen und offen waren für konkrete Verbesserungen. Auf der anderen Seite stellten die Studierenden fest, dass die Dozierenden ein sehr starkes Interesse an einer guten Lehre haben und das Feedback ernst nehmen.»

Semestersprecher als Ansprechpartner

Zu Beginn des Semesters sucht der jeweilige Fachverein pro Vorlesung zwei bis drei Studierende, die sich bereit erklären, das Amt des Semestersprechers zu übernehmen. Diese unterzeichnen mit der Dozentin



An der ETH wird die Lehre umfassend evaluiert.

oder dem Dozenten eine Erklärung. Darin verpflichten sich die Semestersprecher, die Vorlesung fair und differenziert zu beurteilen und offen zu sein für die Meinung der Dozierenden. Im Gegenzug erklärt der Dozent sich bereit, sich mit den Semestersprechern zu treffen, ihre Rückmeldung anzuhören und allfällige Verbesserungsvorschläge zu prüfen. Doch das Feedback ist nicht nur einseitig zu sehen, sagt Gaby Blatter, ehemalige VSETH-Präsidentin und Mitinitiatorin der neuen Initiative. «Der Dozent kann den Studierenden auch sagen, was ihn stört, und sei es nur, dass es einfach nervt, wenn in der letzten Reihe während der Vorlesung immer gegessen wird.»

Der jeweilige Fachverein fragt die Semestersprecher während des Semesters an, ob das Gespräch stattgefunden hat. Die Studierendenvertreter können in der jeweiligen Unterrichtskommission über die Feedback-Gespräche berichten. Der VSETH informiert sich bei den Fachvereinen, ob die Unterrichtsevaluation stattgefunden hat und informiert die Rektorin bei seinen regelmässigen Treffen.

In der Unterrichtskommission, die aus Dozierenden, Studierenden und Vertretern des Mittelbaus besteht, werden zum Beispiel Studienreglemente, Prüfungsmodalitäten oder Verbesserungen der Lehre bespro-



«Wir Studierenden unterstützen die neue Evaluation.»

Regula Schüpbach, Studentin und Verantwortliche im Fachverein Bewegungswissenschaften

chen. Regula Schüpbach, Studentin der Bewegungswissenschaften, hat das Pilotprojekt als Verantwortliche ihres Fachvereins im Departement

Biologie begleitet. «Zuerst war es schwierig, unter den Erstsemestrigen Freiwillige zu finden. Dies ist auch verständlich, denn wer nach der Matura an die ETH kommt, ist erst einmal mit sich und der neuen Situation beschäftigt. Nach den Gesprächen mit den Dozierenden fanden alle Beteiligten das System gut und unterstützen, dass es weiter geführt wird.

Insofern hat die neue Methode auch die Hemmschwelle bei den Studierenden abgebaut, aktiv auf die Dozierenden zuzugehen.»

ETH-Rektorin unterstützt Initiative

Bereits im Frühjahrssemester dieses Jahres wurde die neue Unterrichtsevaluation in den Departementen Biologie, Umweltwissenschaften und Mathematik testweise eingeführt. Auf Grund der positiven Erfahrungen kann das neue Instrument zur Qualitätssicherung ab September an allen 16 Departementen der ETH eingesetzt werden. ETH-Rektorin Heidi Wunderli-Allenspach unterstützt die Initiative der Studierenden. «Die Pilotstudie kam sehr gut an. Dieses

neue unbürokratische Instrument ist sehr effizient und ergänzt die bestehende Beurteilung durch die Fragebögen am Semesterende. Die Verantwortung hierfür liegt beim VSETH; ich kann den Einsatz aber nur empfehlen.»

Unter denen, die an der Erprobung teilgenommen haben, ist auch Ralf Hiptmair, Professor für Mathematik am Seminar für Angewandte Mathematik. Er hat mit dem neuen Instrument gute Erfahrungen gemacht. Insbesondere bei Vorlesungen mit grossen Gruppen hat sich der Kontakt mit den Semestersprechern bewährt. «Bei vielen Studierenden bleibt in der Vorlesung keine Zeit, über die Vorlesung selbst zu sprechen, da ist das organisierte Feedback sehr sinnvoll. Bei weniger als 20 Leuten diskutiere ich die Themen auch direkt mit den Studierenden.» Dass das Gespräch nach der Hälfte der Vorlesungen stattfindet, findet er gut.



«Wir haben schon Übungen angepasst.»

Ralf Hiptmair, Professor für Mathematik am Seminar für Angewandte Mathematik

Er schränkt jedoch ein, dass die Anpassungsmöglichkeiten der gesamten Vorlesung ihre Grenzen haben: «Ganze Blöcke umzustellen ist bei einer strukturier-

ten und in sich aufbauenden Vorlesung begrenzt möglich. Wir haben aber schon Übungen angepasst. Ich habe mir auch Notizen aus den Gesprächen mitgenommen, die ich meinem Kollegen mitgeben werde, der die Vorlesung im kommenden Semester hält.»

Auch Sara Van de Geer, Professorin für Mathematik am Seminar für Statistik, gehörte zu den ersten, die in ihrer Vorlesung die Unterrichtsevaluation eingesetzt hat. «Ich empfinde diese Methode als eine Verbesserung. Die Ergebnisse der Fragebogen sind abstrakt. Mit den Studierenden direkt zu sprechen ist persönlicher. So kann ich direkt auf die Person eingehen.»



«Das Feedback direkt von den Studierenden zu bekommen ist persönlicher als der Fragebogen.»

Sara Van de Geer, Professorin für Mathematik am Seminar für Statistik

se der Fragebogen sind abstrakt. Mit den Studierenden direkt zu sprechen ist persönlicher. So kann ich direkt auf die Person eingehen.»

Entscheide der Schulleitung

Sitzung vom 9. Juni 2009

Modell eines «Joint Master» von ETH und Universität Zürich

Im Jahr 2002 schufen die ETH und die Universität Zürich (UZH) ihren ersten gemeinsamen Abschluss im Bereich der Weiterbildung, den «Master of Advanced Studies in Finance». Auf Seite der ETH waren dabei die Finanz- und Versicherungsmathematiker des Departements Mathematik federführend. Diese Ausbildung soll nun zum spezialisierten «Master in Quantitative Finance» umgewandelt werden. Dafür sprechen unter anderem das tiefe Alter der Bewerberinnen und Bewerber sowie die Absicht, einen Zugang zum Doktorat zu eröffnen. Die Schulleitung hat die entsprechenden Verordnungen per 1. August 2009 in Kraft gesetzt. Die Lösung soll als Modell für weitere Joint-Masterstudiengänge der beiden Zürcher Hochschulen dienen.

Sitzung vom 23. Juni

Wechsel in der Forschungskommission

Giovanni Felder, Professor für Mathematik an der ETH, ist per Ende Juni 2009 als Mitglied der Forschungskommission zurückgetreten. Neu in der Kommission Einsitz nehmen wird Ralf Hiptmair. Er ist ebenfalls Professor für Mathematik, und zwar am Seminar für Angewandte Mathematik der ETH. Seine vierjährige Amtszeit begann am 1. Juli 2009.

Studierende optimal betreuen

Die richtigen Studierenden für ein Studium zu motivieren, sie optimal zu unterstützen, insbesondere im kritischen ersten Studienjahr, wird im Wettbewerb um Talente zunehmend zum Erfolgsfaktor. Die europäischen Topuniversitäten unterscheiden sich von den übrigen auch in diesem Punkt: Sie betreuen ihre Studierenden schon sehr früh und intensiv.

Was das für Betreute und Betreuende in der Realität bedeutet, testete die ETH mit dem Pilotprojekt «Academic and Career Advisory Programme» (ACAP) von 2005 bis 2009. Als Versuchsfeld dienten die Departemente Maschinenbau und Physik. Das Ergebnis hat die Schulleitung überzeugt: Sie hat entschieden, ein ETH-weites, vorerst auf fünf Jahre befristetes Coaching-Programm zu entwickeln und etappenweise in allen Departementen einzuführen. Die Schulleitung hat zudem beschlossen, an der ETH ein Career Center aufzubauen. Das neue ETH Career Center soll ein Ansprechpartner und Begegnungsort werden für Unternehmen, welche Absolventen suchen, und für Studierende, die einen Informations- oder Unterstützungsbedarf hinsichtlich ihrer Karriere haben. Es fungiert als Drehscheibe zwischen Unternehmen und Absolventen, indem es die bestehenden Angebote vermarktet, koordiniert, die Kunden berät und gezielt weiterleitet.

Bewährte Kompetenzzentren

Im Jahr 2005 wurden die ETH-eigenen Kompetenzzentren Energy Science Center (ESC), Materials Research Center (MRC) und Micro and Nano Science Platform (MNSP) ins Leben gerufen. Nach vier Jahren war gemäss den entsprechenden Richtlinien je eine Evaluation fällig. Diese verlief nun bei allen drei Kompetenzzentren positiv, weshalb die Schulleitung alle Akkreditierungen ab Ablauf der jeweiligen Erstvereinbarung um vier Jahre erneuert hat. Sie bewilligte zudem für jedes Kompetenzzentrum einen pauschalen Kostenbeitrag von 300000 Franken.

Sitzung vom 17. August

Namenswechsel in der Architektur

Das bisherige Institut für Hochbautechnik ist eines von vier Instituten des Departements Architektur. Es umfasst die fünf Professuren Architektur und Bauprozess, Bauphysik, Computer Aided Architectural Design (CAAD), Gebäudetechnik sowie Tragwerksentwurf. Seit dem 1. September 2009 trägt das Institut einen neuen Namen: Institut für Technologie in der Architektur.

(nst)

Ausführliche Informationen aus den Schulleitungssitzungen: www.sl.ethz.ch

Hochschulversammlung: Grosse Ziele, fragliches Budget



HV ETH

Der ETH-Bereich setzt sich für die nächste Leistungsperiode ehrgeizige Ziele. Die Finanzkrise dürfte sich jedoch als Störfaktor erweisen, wie die Hochschulversammlung (HV) an ihrer Julisitzung zur Kenntnis nehmen musste.

Im März 2009 hatte Bundesrat Couchepin angeregt, den Hochschulen und Forschungsanstalten des ETH-Bereichs vor allem im Ausland einen markanteren Auftritt zu verleihen. Dazu hielt der ETH-Rat laut HV- und ETH-Ratsmitglied Markus Stauffacher Anfang Juli fest, dass die Namen der Institutionen Identifikation schafften und nicht geändert werden sollten. Hingegen sei der Gesamtauftritt des ETH-Bereichs verbesserungswürdig, auch weil das Parlament den Bereich adressiere und nicht die einzelnen Institutionen. Der ETH-Rat wird sich weiter damit beschäftigen.

Das «Gesicht» des ETH-Bereichs ist wichtig. Entschei-

dend aber ist sein «Gehirn»: Der ETH-Rat befasste sich an einer Klausur mit den Schwerpunkten der nächsten Leistungsauftrags-Periode. Diese umfassen Life Sciences und Biotechnologie, Energie, Umwelt, Nachhaltigkeit und Ressourcenverbrauch sowie Materialwissenschaft, Nanotechnologie und Informations- und Kommunikationstechnologien. Gleichzeitig diskutierte der Rat unter anderem die Grossprojekte Hochleistungsrechnen (HPCN), die Freie Elektronen-Laser-Anlage Swiss FEL am PSI und das Projekt «Blue Brain» an der EPF Lausanne.

Düstere Finanz-Aussichten

Der finanzielle Horizont verdüstert sich derzeit. Der ETH-Rat bemüht sich, mindestens den Besitzstand zu wahren. Keine leichte Aufgabe, wie das im Parlament diskutierte Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) zeigt. Es definiert die Bundesbeiträge an die Kantone als gebunden. Die Beiträge an den ETH-Bereich und den Nationalfonds sind hingegen flexibel und werden so hintangestellt – was nicht haltbar sei, wie ETH-Ratspräsident Fritz Schiesser bereits deutlich gemacht hat. Auch die Löhne im ETH-Bereich dürften im Jahr 2010 vom angespannten Finanzklima beeinflusst sein, desgleichen die Pensionskasse PUBLICA. Da ihr Deckungsgrad Ende 2008 unter 100 Prozent gefallen ist, könnte eine Sanierung nötig werden. Wenn, dann sollte man es

sofort tun, sagte HV-Präsident Jürg Dual. Später drohten die Einschnitte durch allfällige Budgetkürzungen noch verschärft zu werden.

Abschliessend ein spezifisch interner Punkt: Bei den wissenschaftlichen Anstellungen stehen oft die Befristungen und die Perspektiven im Brennpunkt, bei den technisch-administrativen eher die Themen Führung und Förderung. Um dem gerecht zu werden, teilt sich die Arbeitsgruppe (AG) Karriereplanung nun in eine AG Höherer Mittelbau und eine AG Anstellungspolitik auf. Apropos Anstellungen: Der von der HV unterstützte Vorstoss, Ausländern mit Schweizer Hochschulabschluss den Zugang zum hiesigen Arbeitsmarkt zu erleichtern, ist auf gutem Weg. Eine entsprechende Änderung des Ausländergesetzes wird derzeit vernehmlos. HV-Vizepräsident Markus Schmassmann hat sich in den letzten Monaten intensiv und fachkundig für die Vorlage engagiert.

(nst)

Die Hochschulversammlung

Die Hochschulversammlung der ETH Zürich ist das paritätisch zusammengesetzte Organ von gewählten Vertreterinnen und Vertretern der vier Gruppen der Hochschulangehörigen (Stände): Mitglieder des Lehrkörpers, Mittelbau (Doktorierende, Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende), Studierende, administrative und technische Mitarbeitende.

> www.hv.ethz.ch

Personalfest für 2010 geplant

Wertschätzung für die Mitarbeitenden lässt sich verschiedentlich ausdrücken. Etwa durch ein Personalfest, wie es 2010 wieder stattfinden soll. Oder durch ein Ideenmanagement, das die Personalkommission jetzt konkretisieren möchte.

Der Anlass findet erst im Frühsommer 2010 statt, aber bereits laufen Vorbereitungen. Das nächste Mitarbeiterfest «TogETHer» soll am 18. Juni 2010 steigen, wie PeKo-Präsident André Blanchard mitteilte. Absicht ist, das Fest und dessen ungefähre Terminierung alle zwei Jahre fest in der ETH-Agenda zu verankern – speziell als Anerkennung und Wertschätzung der Schulleitung für den grossen Einsatz, den das administrative und technische Personal der ETH jahrein, jahraus leistet. Dieser droht bekanntlich manchmal hinter den Erfolgen von Lehre und Forschung zu verschwinden. Unter dem Stichwort «Wertschätzung» haben Hochschulversammlung und PeKo dieses Anliegen wiederholt artikuliert. Es erhielt in letzter Zeit denn auch vermehrt Beachtung – unter anderem mit den Sabbaticals für Mitarbeitende in der Administration und Technik (siehe Artikel Seite 7).

Science City aus Personalsicht

Das Organisationskomitee für das Mitarbeiterfest ist zurzeit am Entstehen, wie André Blanchard an der PeKo-Sitzung vom 20. August mitteilte. Wie bei der letzten

Auflage 2007 wird «TogETHer 2010» als Gartenfest in Science City konzipiert, mit Retuschen, die aufgrund der Erfahrung jetzt schon absehbar sind: So sollen die kulturellen und kulinarischen Angebote auf dem weitläufigen Campus dichter beieinander sein.

Science City zum zweiten: Der jetzt laufende Ideenwettbewerb zur Entwicklung des Campus bietet die Chance, auch die Bedürfnisse des dort arbeitenden Personals einfließen zu lassen. Hier ortet André Blanchard einigen Nachholbedarf und grosses Entwicklungspotenzial; die PeKo klärt ab, ob sie sich am Wettbewerb beteiligen wird.

Ideen sollen Früchte tragen

Es gibt Themen, von deren Nutzen und Notwendigkeit alle überzeugt sind. Dennoch scheint sich bei ihnen über die Jahre wenig zu bewegen, sei es, weil Zuständigkeiten wechseln oder weil sich Dringenderes dazwischen schiebt. Eines dieser Themen an der ETH heisst «Ideenmanagement». Aus Wirtschaft und Verwaltung ist bekannt, dass gute Ideen und Vorschläge von Praktikern Arbeitsprozesse erheblich erleichtern – und verbilligen – können. Und last, but not least fördert ein effizientes Ideenmanagement die Motivation des Personals. Die Novartis etwa pflegt ihr Vorschlagswesen sehr sorgfältig, so André Blanchard. Die PeKo nimmt einen neuen Anlauf, um die zuständigen Stellen von den Vorteilen zu überzeugen.

Die PeKo setzt sich seit längerem mit der Thematik einer Funktionszulage für Berufsbildungsverantwortliche auseinander. Verschiedene Gespräche mit den zuständigen Stellen haben bisher keine Lösung ergeben, da einerseits in den ETH-Bereichen die Praxisbetreuung der Lernenden verschieden gehandhabt wird und andererseits mit finanziellen Auswirkungen einer Funktionszulage zu rechnen ist.

Neues Leitbild der PeKo steht

Das Gewicht eines Mitbestimmungsgremiums hängt auch von der Überzeugungskraft ihrer Selbstdarstellung ab. Aus diesem Grund hat die PeKo ihr Leitbild



Das erste Mitarbeitendenfest «TogETHer» fand 2007 statt. (Bild Norbert Staub/ETH Zürich)

überarbeitet und online publiziert. Einen Akzent setzt sie auf der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Personal und Schulleitung, einen weiteren auf der politischen Mitsprache im Rahmen der Hochschulversammlung. Und wenn Mitarbeitende in problematische Situationen geraten, versteht sich die PeKo mehr und mehr als Mediatorin.

Die Sorgen des Personals

Zu Gast an der PeKo-Sitzung vom 18.6. war Sozialberater Guido Toivanen (siehe Artikel «Weniger Psychostress dank Beratung und Prävention», ETH Life Print April 2009). Er berät ETH-Angehörige bei psychosozialen Problemen. Gegenüber den PeKo-Mitgliedern legte er einige Besonderheiten der ETH dar. Andere Probleme wiederum tauchen an der ETH ebenso wie bei anderen Arbeitgebern auf; so stellt Guido Toivanen fest, dass auch an der ETH in der heutigen Zeit Stress und Burn Outs zunehmen. Für die PeKo-Mitglieder war es besonders wertvoll, Toivanens Arbeit kennenzulernen, weil sie als gut vernetzte ETH-Angehörige immer wieder mit psychosozialen Problemen von Kolleginnen und Kollegen konfrontiert werden. (nst/nsn)

> www.peko.ethz.ch

Sozialberatung Guido Toivanen

Kostenlose Beratung für ETH-Angehörige bei psychosozialen Problemen:

> toivanen.ch

Die Personalkommission der ETH Zürich

Die Personalkommission (PeKo) der ETH Zürich vertritt die Interessen des administrativen und technischen Personals gegenüber der Schulleitung. Ihre Mitglieder sind unter anderem in der Hochschulversammlung, der Mensakommission und in der Strategiekommission vertreten.

> www.peko.ethz.ch

Brandschutzkurs für ETH-Angehörige

Sicherheit, Gesundheit und Umwelt (SGU) führt auch in diesem Jahr Ausbildungskurse zum Thema Brandschutz durch. Den Teilnehmenden wird im theoretischen Teil vermittelt, wie Brände verhindert werden können. Im praktischen Teil werden im Freien unterschiedliche Brände demonstriert und das korrekte Verhalten im Brandfall geschult und geübt. Jeder Kursteilnehmer lernt unter fachkundiger Anleitung, ein Feuer mit dem Löscher zu bekämpfen.



Der Kurs kann von allen interessierten ETH-Angehörigen kostenlos besucht werden. In einigen Studienbereiche ist die Teilnahme für Bachelor-Studierende im ersten Semester obligatorisch. Diese werden per E-Mail informiert.

Die halbtägigen Kurse beginnen am 30. September und werden bis zum 4. November 2009 durchgeführt. Die Teilnehmenden werden mit dem Bus zum Kursgelände «Tätsch» bei Illnau-Effretikon gefahren. Der praktische Teil findet bei jeder Witterung statt. Robuste Schuhe und wetterfeste Kleidung sind unbedingt erforderlich.

Anmeldung: www.sicherheit.ethz.ch, Rubrik «Wichtiges: Brandschutzkurs»

Weitere Auskünfte und Gruppen-Anmeldungen: Telefon 044 632 30 30



Martin Sommer in Publica-Kommission wiedergewählt

Martin Sommer, Leiter des Personaldienstes ETH-Rat,

wurde für weitere vier Jahre in die Kassenkommission der Bundespensionskasse Publica gewählt. Er vertritt dort bereits seit 2002 die Arbeitgeber der dezentralen Verwaltungseinheiten des Bundes und damit auch die ETH Zürich.

Die Kassenkommission ist das oberste Organ der Publica. Sie übt die Leitung, Aufsicht und Kontrolle über deren Geschäftsführung aus. Sie setzt sich aus je acht Vertretern der Arbeitnehmenden und Arbeitgeber zusammen. (nsn)

Mehr Effizienz dank neuer Software

Der administrative Aufwand für die Departemente wird immer grösser. Immer mehr Daten müssen innerhalb kürzester Zeit ausgewertet werden. Ab September unterstützt eine neue Software alle Departemente: ETHIS – Das ETH Informations- und Supportsystem. ETH Life Print fragte bei den Pilotusern nach, wie es sich damit arbeiten lässt.

Als Nicole Kubli früher für den Leiter Human Resources Piero Cereghetti aktuelle Informationen vorbereitete,



«Der Zugang zu allen Informationen mit dem ETH-Passwort erleichtert mir die Arbeit.»

Nicole Kubli, Human Resources

dann wusste sie, jetzt braucht sie Zeit. Zeit, um sich an verschiedenen Systemen mit unterschiedlichen Passwörtern anzumelden, Daten aus verschiedenen Programmen zu suchen und diese in Excel anschaulich darzustellen. Zeit, die sie eigentlich besser hätte einsetzen können. Doch bisher liess die aktuelle Software keine effizientere Arbeitsweise zu.

Vor diesem Hintergrund wurde ein neues Auswertungstool entwickelt. Robert Perich, Vizepräsident für Finanzen und Controlling, erläutert die Ziele für das neue System: «Durch die Finanzautonomie hat die ETH viele Freiräume, aber auch viele Pflichten erhalten. Das bedeutet für die Führungskräfte, sie müssen die Ressourcen selbst planen, Drittmittel einwerben, und alle Daten müssen gegenüber der Politik oder der Wirtschaft schnell zu beschaffen sein. Dazu benötigen sie ein System, das ihnen den administrativen Aufwand verringert. Deshalb haben wir ETHIS entwickelt.»

Keine «Schattenbuchhaltung» mehr

ETHIS steht für ETH Informations- und Supportsystem. Die Software generiert keine neuen Daten, sondern bereitet diese neu auf. Sie setzt auf der Standardsoft-

ware SAP R/3 auf, dem weltweit führenden Programm zur Überwachung und Steuerung von administrativen Prozessen. Seit Frühjahr dieses Jahres arbeiten hundert Mitarbeitende aus drei Departementen und der Personalabteilung täglich mit dem System. Die Departemente Mathematik, Physik sowie das Departement Bau, Umwelt und Geomatik wurden gezielt ausgesucht, da ihre Abläufe und ihre Bedürfnisse den grössten Teil der Systemanforderungen abdecken.

Die Ziele bei ETHIS waren unter anderen: Bereitstellen konsistenter Daten, einfache und einheitliche Bedienung, Zugang über unterschiedliche Webbrowser auf allen an der ETH Zürich eingesetzten Computerplattformen und einmaliges Anmelden mit dem ETH-Passwort.

Um aktuelle Aussagen über den Budgetstand zu machen, nahmen die Nutzer bisher die Daten aus unterschiedlichen Systemen. Diese glichen sie mit zusätzlichen Informationen mit den noch nicht bezahlten Rechnungen ab. Anschliessend wurden die Daten in selbst entwickelten Excel-Tabellen gepflegt und die Rechnungen kopiert und in Ordner abgelegt.

Diese umfangreiche «Schattenbuchhaltung» benötigt viel Zeit. Ziel von ETHIS ist es, mit diesem System auf eine doppelte Erfassung zu verzichten und so die Effizienz zu steigern. Ab September dieses Jahres wird ETHIS an allen ETH-Departementen eingeführt. Bis Mitte 2010 sollen alle ETH-Bereiche damit arbeiten.

Ausführliche Tests

Doch welche Erfahrungen machten die Testpersonen mit dem neuen System?

Nicole Kubli, Assistentin im Personalbereich, ist zuständig für das gesamte Controlling der Personalabteilung. Sie arbeitet bereits vier Monate mit ETHIS. Für ihre Abfragen benötigt sie Daten aus dem SAP-Finanzteil und der Personaldatei. Statt mehrere Passwörter einzugeben, kann sie nun auf alle Informationen mit ihrem ETH-Passwort zugreifen. Auf Knopfdruck werden alle Daten auf einem Blatt dargestellt, der Export in Excel-Dateien wird überflüssig.

Hildegard Neiger ist für die Auswertungen im Institut für Geodäsie und Photogrammetrie zuständig. Susanna Naldi unterstützt am selben Institut die Professur



«Der neue interaktive Fondsaus-zug ist eine Verbesserung.»

Ingrid Mettler, D-PHYS

für Geodätische Messtechnik und Ingenieurgeodäsie. Sie beurteilen den Umgang mit ETHIS auch sehr gut. Insbesondere freut sie, dass ihre Wünsche von den Entwicklern ins Programm eingearbeitet wurden. Susanna Naldi ist der Meinung, dass ETHIS sehr benutzerfreundlich ist: «Man lernt es nicht in drei Minuten, aber ich kann zukünftige Nutzer nur dazu ermutigen, damit zu arbeiten.»

Im Departement Physik arbeiteten Ingrid Mettler in der Departementsadministration und Claudia Vinzens vom Laboratorium für Festkörperphysik als Erste mit ETHIS. «Die Devise <Keep it simple!> stimmt. Es ist einfach zu bedienen», sagt Ingrid Mettler. Dass Formulare, zum Beispiel zur Spesenabrechnung, direkt im System hinterlegt sind, spart ihr zusätzlich Zeit. Besonders der neue interaktive Fondsaus-zug ist eine Verbesserung.

«Ich möchte nicht mehr darauf verzichten»,

betont Claudia Vinzens.

«Es ist luftiger, übersichtlicher; einfach anwenderfreundlicher.»

Beide haben die Erfahrung gemacht,

dass die Arbeit damit effizienter und schneller geht.

«Ein grosser Vorteil ist für mich der einfache und schnelle Einstieg: Das funktioniert bei ETHIS mit einem Mausclick», sagt

Claudia Vinzens. Ingrid Mettler fand in der Pilotphase noch Kinderkrankheiten im System. Dies sei aber normal bei einem Programm, das sich noch im

Aufbau befindet, sagt sie.

Viel wichtiger ist für sie, dass man mit ETHIS effizient arbeiten kann und Zeit spart.

Markus Knaus, Projektleiter bei ETHIS, verspricht, dass das Programm in Zukunft durch weitere Funktionalitäten ergänzt wird.

(tl)



«Ich kann Nutzer nur dazu ermutigen, damit zu arbeiten.»

Susanna Naldi, Institut für Geodäsie und Photogrammetrie

(tl)

Jetzt bewerben: Sabbatical für Mitarbeitende

Im vergangenen Jahr wurde an der ETH eine Personalbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen eine hohe Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden. Bemängelt wurden hingegen die persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten. Als erste Massnahme hat die ETH-Schulleitung jetzt Sabbaticals für Support-Mitarbeitende beschlossen.

Die Ergebnisse der vergangenen Mitarbeiterbefragung zeigen ein eindeutiges Bild: Die Arbeit an der ETH motiviert und führt zu hoher Arbeitszufriedenheit, und das Image der ETH wird als sehr hoch eingeschätzt. Aber unzufrieden sind die Mitarbeitenden vor allem mit der geringen Laufbahnentwicklung, der mangelnden Personalführung und der Attraktivität der ETH als Arbeitgeberin.

Als erste Massnahme hat die Schulleitung jetzt entschieden, dass Mitarbeitende in Supportfunktionen ein Sabbatical absolvieren können. Dabei sammeln Angestellte zwischen zwei und sechs Monaten neue Erfahrungen an einer Hochschule, in einem Industrie- oder Dienstleistungsunternehmen im In- und Ausland. Durch die dortige Arbeit lernen sie neue Konzepte, Systeme und Abläufe kennen, die sie dann für ihre Arbeit



Die Bilateralen Programme fördern die Forschungszusammenarbeit insbesondere mit Asien.

(Bild ©iStockphoto.com/Razvan Radu)

an der ETH einsetzen. «Ein Sabbatical soll die Motivation und Kreativität der Mitarbeitenden fördern und gleichzeitig den persönlichen Horizont erweitern», sagt Roman Boutellier, Vizepräsident für Personal und Ressourcen. Voraussetzungen für die Teilnahme sind: mehrjährige Tätigkeit an der ETH, sehr gute Leistungen und

Relevanz zur jetzigen Stelle. Bewerbungen können nach Absprache mit dem Vorgesetzten direkt an den Departementsvorsteher oder an das verantwortliche Schulleitungsmitglied gestellt werden. Darin soll der Interessent seine Motivation, das Ziel sowie den Nutzen für seine aktuelle Stelle beschreiben. Die Personalkommission der ETH unterstützt diese Massnahme.

Erstmals werden jetzt konkrete Sabbatical-Stellen bei swissnex angeboten (siehe Kasten). Piero Cereghetti, Leiter der Personalabteilung, betont: «Dies ist eine Ausnahme. In der Regel setzen wir voll auf die Eigeninitiative der Mitarbeitenden bei der Suche nach einer geeigneten Stelle für ihre Auszeit.»

(tl)

20 Jahre Centro Stefano Franscini



Das Konferenzzentrum der ETH Zürich auf dem Monte Verità.

(Bild Peter Rüegg/ETH Zürich)

Im Centro Stefano Franscini (CSF), dem Konferenzzentrum der ETH Zürich auf dem Monte Verità in Ascona, wird gefeiert. Zwanzig Jahre ist es her, seit hier die erste von bisher rund 400 wissenschaftlichen Konferenzen stattfand. Die Jubiläumsfeier steht allen Interessierten offen. Kurt Wüthrich, Professor für Biophysik an der ETH und Nobelpreisträger für Chemie, und weitere Redner werden die Bedeutung des CSF für die Wissenschaftler

der Schweiz, die ETH Zürich und den Kanton Tessin würdigen. Zudem führen Experten durch die renovierten Bauhaus-Hotelzimmer und den historischen Park.

Freitag, 2. Oktober 2009, 10.30 Uhr bis 16 Uhr
Centro Stefano Franscini
Monte Verità, Via Collina 84
6612 Ascona

> www.csf.ethz.ch / Tel. +41 (0)91 785 40 55

Eine Auszeit in Shanghai?

In Zusammenarbeit mit der Stelle für Internationale Institutionelle Angelegenheiten und swissnex können ETH-Mitarbeitende in Shanghai, San Francisco, Boston oder Singapur ein Sabbatical absolvieren. Swissex ist das Netzwerk Schweizer Häuser, die für den Wissenschaftsaustausch mit den ausgewählten Ländern in Bildung, Forschung und Innovation zuständig sind. Voraussetzung sind sehr gute Englisch-Kenntnisse und eine ETH-Tätigkeit im administrativen Bereich. Stellenantritt ist frühestens am 1. November dieses Jahres oder nach Vereinbarung. Der Aufenthalt liegt zwischen drei und sechs Monaten. Bewerbungen bitte bis zum 1. Oktober 2009 an Margrit Leuthold, Leiterin Internationale Institutionelle Angelegenheiten. Sie steht auch gerne für Auskünfte unter Telefon 22507 zur Verfügung.

Weitere Informationen:

Sabbatical: www.pa.ethz.ch in der Rubrik Aktuell
Mitarbeitendenbefragung: www.pa.ethz.ch unter der Rubrik Aktuell/Personalbefragung 2008

Mobilitätsstudenten mit neuem Dach über dem Kopf



Das Student Hostel hat 169 Zimmer.

(Bilder Peter Rüeegg/ETH Zürich)

Kaum eingeweiht, schon ausgebucht: Einen Tag nach der Einweihung bezogen bereits 169 Studentinnen und Studenten aus 36 Ländern sämtliche Zimmer des neuen Wohnheims.

Zürich ist eine tolle Stadt: hohe Lebensqualität, ausgezeichnete Bildungsmöglichkeiten an Hochschulen von Welttruf. Wäre da nicht die prekäre Wohnsituation, besonders für Austauschstudenten aus dem Ausland. Die Stiftung für studentisches Wohnen (SSWZ) hat nun Abhilfe geschaffen: Sie hat in Zürich-Altstetten ein Student Hostel mit 169 Zimmern bauen lassen, welches die am Bau Beteiligten am 31. August feierlich eröffneten.

In ihren Festreden betonten ETH-Rektorin Heidi Wunderli-Allenspach und Stadträtin Ruth Genner, wie wichtig dieses Projekt für die Bildungsstadt Zürich ist, weil es dem Austausch von Studierenden aus dem Ausland und damit den auf dem Platz Zürich gewonnenen Ideen und Knowhow dient. Und Sebastian Brändli, Generalsekretär der Zürcher Bildungsdirektion, sagte, dass die Bologna-Reform die Mobilität der Studierenden stärke, weshalb es wichtig sei, dass es Orte wie das Student Hostel gebe.

VSETH-Präsident Daniel Stuber wies in seiner Ansprache darauf hin, dass der Bau des Hostels zwar sehr erfreulich, aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein sei. Das Problem der Wohnungsnot sei trotz des Neubaus noch lange nicht gelöst. Für Schweizer Studierende sei das Problem meist lösbar, nicht aber für Ausländerinnen und Ausländer, die sich erst mit den hiesigen Gepflogenheiten anfreunden müssten.

500 Franken pro Monat, inklusive Internet

Die 169 Zimmer des Student Hostels sind trotz ihrer geringen Grösse von zwölf Quadratmetern bereits ausgebucht. Zu den ersten Mietern gehören 41 Master- und 42 Austauschstudenten der ETH Zürich, drei Hausverantwortliche sowie 83 Studierende der Universität Zürich. Ein Zimmer kostet 500 Franken im Monat und ist einfach eingerichtet: ein Tisch, ein Stuhl, ein Bett mit Bettzeug, eine Waschgelegenheit sowie ein schneller Internet-Anschluss. Auf jedem Stockwerk befinden sich Etagensduschen und -toiletten sowie ein Raum mit Waschmaschinen. Daneben gibt es gemeinsam genutzte Räume wie den Aufenthaltsraum und die Küche. Die Baukosten inklusive Landkauf belaufen sich auf rund 17,7 Millionen. Dazu beigetragen haben die ETH sowie Stadt und Kanton Zürich, die Woko und Beat Halter. Dank einer Luft-Wasser-Wärmepumpe und einem ausgeklügelten Lüftungssystem erreicht der Bau den Minergiestandard 2008.

(per)



Das Gebäude ist im Minergiestandard gebaut.



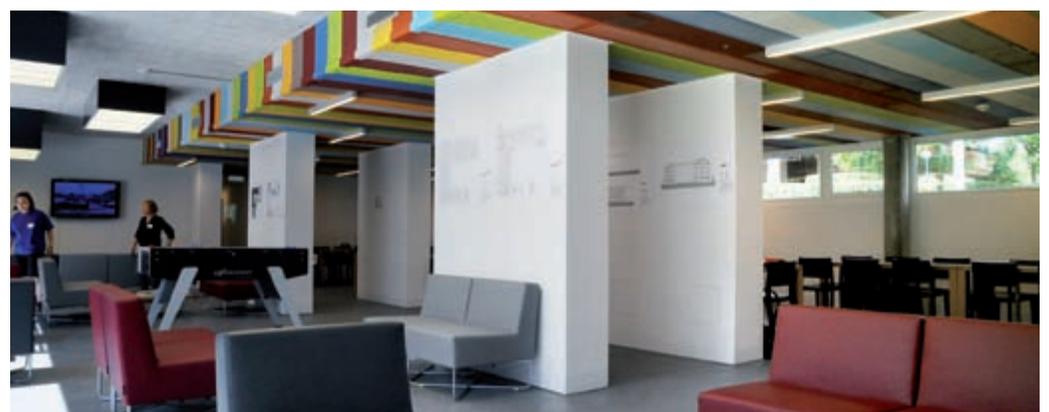
ETH-Alumna und Stadträtin Ruth Genner bei ihrer Festansprache.



Die einfach eingerichteten Zimmer sind nach einem speziellen Farbkonzept bezeichnet. (Bild Franziska Schmid/ETH Zürich)



Auf jedem Stockwerk befindet sich ein Raum mit Waschmaschinen.



Der Gemeinschaftsraum des Hostels.

Mit dem Hacky Sack ins Auditorium

In diesem Herbstsemester beginnt eine Weltmeisterin ihr Studium der Umweltwissenschaften an der ETH Zürich. Tina Aeberli gewinnt alles, was es zu gewinnen gibt, in einer Sportart abseits des Mainstreams: Footbag.

Kaum hat Tina Aeberli den kleinen Ball in die Luft gekickt, beginnt er: der Kampf gegen die Schwerkraft. Und wie fast immer gewinnt ihn die 19-Jährige; umkreist das mit Stahlgranulat gefüllte Lederbällchen mit ihren Unterschenkeln, duckt und dreht sich um die eigene Achse – und das alles, bevor das winzige Rund wieder auf ihrem Fuss landet. Nach wenigen Spielminuten ist sie von neugierigen Zuschauern umringt, die wissen wollen, was es denn damit auf sich habe. «Die Sportart heisst Footbag», erklärt sie geduldig. Es geht darum, den kleinen Ball mit dem Fuss in die Luft zu spielen und wieder aufzufangen und dazwischen die unterschiedlichsten Tricks zu vollführen. Diese haben Namen wie «Ducking Clipper», «Mirage», «Montage» oder «Nemesis». Rund 30.000 Tricks gibt es; alle, so die Athletin, könne kein Footbager beherrschen – selbst sie nicht, die bereits vier Mal den Weltmeistertitel erspielt hat.



Das Equipment besteht aus einem paar alten Tennisschuhen und dem Footbag. (Bilder zVg)

Es ist ein sonniger Freitagnachmittag am Zürichsee, vor der «Roten Fabrik». Ein besonderer Ort für Tina Aeberli. Denn hier nahm ihre Karriere als beste Footbag-Spielerin der Welt ihren Anfang. In einer der Hallen gewann sie mit 14 Jahren ihr erstes internationales Turnier. Seither hat sie alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt: die Schweizer-, Europa- und Weltmeisterschaften. Und hier, bei der Roten Fabrik, trainiert sie auch häufig; allein oder mit ihren Teamkollegen vom Zürcher Footbag-Club «Sole Rebels».

Training im eisigen Keller

Im Sommer bei schönem Wetter finde sich überall ein Plätzchen zum Trainieren, sagt Tina Aeberli. Doch letzten Winter habe sie hauptsächlich im heimischen Keller üben müssen. «Das war megakalt, aber immer noch besser als draussen.» Die Sporthalle, in der sie sonst in der kalten Jahreszeit trainiert hat, ist wegen Reparaturarbeiten geschlossen. Und so freut sich die Weltmeisterin nicht nur auf ihr Studium an der ETH, sondern auch auf die warmen Turnhallen des Akademischen Sportverbandes Zürich, in denen sie künftig ihr Wintertraining absolvieren kann.

«Ich kann es kaum erwarten, dass das Studium endlich losgeht.» Schon als sie klein war, habe sie sich für Naturwissenschaften interessiert und Vulkanologin werden wollen, berichtet die Weltmeisterin. Und sie habe bereits früh gewusst, dass sie einmal an die ETH gehen wolle. Ihre Wahl fiel schliesslich auf die Umweltnaturwissenschaften, «weil dort dringende Themen behandelt werden und es ein spannendes Studium ist.» Dafür verzichtet sie künftig gerne mal auf ein grosses internationales Turnier, wie im September in Lausanne, wo sie bestimmt wieder gewinnen würde. «Das Turnier findet genau an dem Wochenende statt, an dem ich mit den Umweltnaturwissenschaftlern den ersten Ausflug mache.»

Doch Sorgen, dass ihr Training während des Studiums zu kurz kommen könnte, macht sich die Zürcherin nicht: «Das Gute am Footbag ist, dass man es überall spielen kann.» Eben auch mal in der Pause zwischen zwei Vorlesungen. Ausserdem sei sie ja auch nicht die einzige Footbagspielerin an der ETH. Und sicherlich wird sie noch weitere Studierende für ihren Sport begeistern können – zumal er nicht viel Aufwand und Equipment erfordert. «Die Schuhe, die ich beim Spielen trage, sind uralte Tennisschuhe.»

Mit dem Sechseläuten-Marsch zum Titel

Auch beim Ball, umgangssprachlich Hacky Sack genannt, setzt der Champion auf Alt statt Neu: Tina Aeberlis Weltmeisterball hat bereits drei Spieljahre hinter sich und ist mit einem Vlies geflickt, wie es unter anderem in Spitälern genutzt wird, um Infusionen zu befestigen. «Die besten Footbags für Fortgeschrittene sind klein, weich und zwischen 30 und 80 Gramm schwer», erklärt sie. Die Anfänger-Bälle dagegen seien grösser, leichter und mit Sand oder Plastik statt Stahl gefüllt. Aber nicht nur in punkto Equipment, auch sonst ist die erfolgreiche Sportlerin sehr unkompliziert. So hatte sie vor den diesjährigen Schweizer Meisterschaften in Zü-



Bei schönem Wetter findet Tina Aeberli überall ein Plätzchen zum Trainieren.

rich keine Zeit gehabt, ein Lied für ihre Kür vorzubereiten und entschied sich beim Wettkampf kurzerhand für den Sechseläuten-Marsch. «Den kennt in Zürich jeder, und er hat einen guten Rhythmus.» Für die Weltmeisterschaften, die kürzlich in Berlin stattfanden, wählte sie einen Hip Hop-Song, den ihr ein DJ extra für ihre WM-Kür zusammengemixt hatte. Die Kür ist bei den Footbag-Wettkämpfen die entscheidende Disziplin. Sie dauert zwischen anderthalb und zwei Minuten, und wer sie gewinnt, ist Meister.

Doch trotz ihrer zahlreichen Titel: Reich werde man durch Footbag nicht, sagt Tina Aeberli. Und so verdient sich die künftige ETH-Studentin ein wenig Geld nebenher – mit Footbag-Shows auf Geburtstagsparties und Firmenfeiern oder mit Workshops an Schulen. «Meist zeige ich eine Kür, beantworte Fragen und bringe ein paar Bälle zum Ausprobieren mit.» Spätestens dann wird klar, wie viel Kondition, Konzentration und Koordination dieser Sport erfordert. Denn was so tänzerisch und leicht aussieht, ist harte Arbeit, macht aber auch unglaublich viel Spass. Wer es einmal ausprobieren möchte: Tina Aeberli hat als Matura-Arbeit ein kleines Lehrbuch namens «Footbag Freestyle» verfasst, mit dem jeder die Basistricks erlernen kann. Es wird in Kürze auf ihrer Website zum Herunterladen bereit stehen. (ch)

> www.tinaaeberli.ch



Menschen an der ETH

Der ETH Zürich gehören rund 20 000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende sowie technische und administrative Mitarbeitende an. In dieser Serie porträtieren wir Menschen, die für die Vielfalt der ETH stehen.

Pandemie – Informationen der SGU

An der ETH sind wegen der pandemischen Grippe (H1N1, bisher auch Schweinegrippe genannt) zurzeit keine betriebsspezifischen Massnahmen angeordnet. Sicherheit, Gesundheit und Umwelt (SGU) empfiehlt, sich frühzeitig eine Packung Hygienemasken (50 Stück) pro Person zu beschaffen, um einem Versorgungsengpass entgegenzuwirken. Zudem ruft die SGU auf, sich an die Hygienemassnahmen des Bundesamts für Gesundheit (BAG) zu halten:

- Mehrmals täglich gründlich die Hände mit Seife waschen
- Bei Grippe-symptomen unbedingt zu Hause bleiben, nach Abklingen der Symptome mindestens einen weiteren Tag zu Hause verbringen
- In der Öffentlichkeit Direktkontakt zu anderen Personen wie Händeschütteln und Begrüssungsküsse vermeiden
- Mindestens einen Meter Abstand zum Gesprächspartner halten

Voraussichtlich wird die SGU wie gewohnt Ende Oktober eine Impfkation gegen die saisonale



Grippe durchführen. Alle ETH-Angehörigen werden per E-Mail informiert, sobald Informationen und Termine bekannt sind. Es werden aber nur die Impfstoffe gegen die saisonale Grippe zur Verfügung stehen, Pandemie-Impfungen werden durch das BAG organisiert. (nsn)

Kontakt SGU: pandemie@ethz.ch

Telefonischer Kontakt für dringende Fälle: 2 30 30

Die Informationen in diesem Artikel basieren auf dem Stand vom 8. September 2009. Auf der Website der SGU sind laufend aktuelle Informationen sowie Links zu Pandemie-Informationen des BAG zu finden.

www.immobilien.ethz.ch/sgu/news

Open Access publizieren: Informationsveranstaltung

Themen:

- Hintergründe und Fakten zur Open-Access-Bewegung
- Einführung in Open Access an der ETH Zürich
- Die ETH E-Collection und ihr Sammelprofil
- Dokumente über die ETH E-Collection publizieren (Postprints, Dissertationen, Vorlesungsmaterialien u.a.): formale und rechtliche Aspekte
- Publizieren in einer Open-Access-Zeitschrift

Zielpublikum:

Angehörige der ETH Zürich, die ihre Forschungsarbeiten Open Access publizieren möchten sowie weitere Interessierte

Daten:

Mo 19.10.2009 12:15-13:15 (Deutsch)

Mo 19.10.2009 18:00-19:00 (Englisch)

Keine Anmeldung erforderlich

Treffpunkt:

ETH-Bibliothek, Rämistrasse 101, Stockwerk H, Ausleihschalter

www.ethbib.ethz.ch/service/open_access.html



projekt
NEPTUN
www.neptun.ethz.ch



Das Neptun-Verkaufsfenster ist offen
7.9. - 27.9.2009

Erneut können Sie von der Neptun-Aktion profitieren. Zusammen mit den Herstellern Apple, HP und Lenovo offerieren wir Laptop-Computer zu sehr attraktiven Preisen mit einer Garantie von drei Jahren. Den Zugang zu den Web-Shops, Informationen zu den Demo-Tagen und den gleichzeitig stattfindenden Sonderaktionen finden Sie unter:

www.neptun.ethz.ch



Das Filmvergnügen in SCIENCE CITY!
Jeweils mittwochs im HIT E 51 (Siemens Auditorium)
Infos: www.sciencecity.ethz.ch

23.09.09	THE WRESTLER (USA 2008)
30.09.09	BIENVENUE CHEZ LES CH'TIS (F 2008)
07.10.09	ROCKNROLLA (GB 2008)
14.10.09	MAN ON WIRE (GB 2008)
21.10.09	JUST ANOTHER LOVE STORY (DK 2007)
28.10.09	ROCKY HORROR PICTURE SHOW (USA 1975)
04.11.09	GRAN TORINO (USA 2009)
11.11.09	SLUMDOG MILLIONAIRE (GB 2009)
18.11.09	J'AI TOUJOURS RÊVÉ D'ÊTRE UN GANGSTER (F 2008)
25.11.09	MICHAEL CLAYTON (USA 2007)
02.12.09	ILLUMINATI (USA 2009)
09.12.09	RATATOUILLE (USA 2007)
16.12.09	EDWARD SCISSORHANDS (USA 1990)

Filmstart: 19.15 Uhr – Barbetrieb: ab 18.45 Uhr

Sämtliche Filme in Originalsprache mit deutschem Untertitel

Im Dienst der Exzellenz: Euresearch holt EU-Fördergelder an die ETH

Der Wettbewerb um EU-Fördermillionen ist hart. ETH-Forscher sind ausgesprochen erfolgreich darin, sich ihren Anteil zu sichern. Tatkräftig unterstützt werden sie dabei von Euresearch Zurich.

Wissenschaftler konzentrieren sich lieber auf ihre Forschung, als voluminöse Anträge für Fördergelder nach Brüssel zu schicken. «Forscher sollen nicht Formularen nachrennen müssen, sondern forschen. Für die Formulare sind wir da», sagt Andreas Ledergerber, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Euresearch Zurich. Den unauffälligen Büros von Euresearch im Careum-Campus sieht man nicht an, dass hier Fäden gezogen werden, an denen zweistellige EU-Forschungsmillionen hängen. Die zehn Teammitglieder wissen, bei welchem Fördertopf welches Projekt die besten Chancen hat. Sie informieren über Ausschreibungen, helfen beim Formulieren von Proposals, prüfen Verträge und Budgets, kümmern sich um Administration und auf Wunsch auch um die Projektkoordination. Das finanzielle Projektmanagement wird von den Instituten selbst gehandhabt. Die EU-konformen Abrechnungen, die Organisation von Rechnungsprüfungen und ähnliche Aufgaben werden zentral in der Finanzabteilung der ETH abgewickelt. Ledergerber: «Das Team, das sich dort um EU-Projekte kümmert, arbeitet unglaublich effizient. Sie sind so gut, dass man eigentlich selten von ihnen hört.» Nur einen Teil an seinem Job mag Ledergerber wenig. Wenn er einem Spitzenwissenschaftler beibringen muss, dass sein Projekt keine Chancen auf EU-Gelder hat, «einfach weil es in keine der vorgesehenen Schubladen passt. Das ist hart.»

54 Milliarden für die europäische Forschung

«Im Grunde helfen wir Wissenschaftlern, sich in der europäischen Forschung zu vernetzen und an die nötigen Gelder zu kommen», erklärt Agatha Keller, Ko-Leiterin von Euresearch Zurich. Das Kerngeschäft von Euresearch ist es, dafür zu sorgen, dass die Forscher am 7. Rahmenprogramm der Europäischen Union teilnehmen. Dort steht der grösste Forschungsfördertopf

der EU. Das Rahmenprogramm dauert von 2007 bis 2013 und stellt in dieser Zeit Wissenschaftlern, die in der EU oder assoziierten Staaten wie der Schweiz forschen, 54 Milliarden Euro zur Verfügung. Euresearch



Titelbild der Euresearch-Broschüre «Fördermöglichkeiten für Ihre Forschung.» (Bild zVg)

Zurich ist sehr erfolgreich darin, den Weg zu den Geldern zu ebnen. Anfang 2009 waren ETH-Forschende an 128 bewilligten Projekten beteiligt, die vom 7. EU-Rahmenprogramm mit insgesamt 51,5 Millionen Franken gefördert werden.

EU aus einer anderen Perspektive

Das Vorurteil, die EU sei nur ein schwergängiger Bürokratenapparat, können die Euresearch-Mitarbeiter nicht bestätigen. Ledergerber: «In Brüssel prüfen engagierte Wissenschaftler die eingegangenen Papiere und versuchen, die besten des jeweiligen Fachgebietes mit den wegweisenden Vorhaben zum Zuge kommen zu lassen.» Der Hauptteil der Milliarden des EU-Rahmenprogramms fliesst in Projekte, an denen Institute aus mindestens drei verschiedenen Ländern zusammenarbeiten. Ledergerber weiter: «Die Gelder fliessen



your Swiss guide to European research

Euresearch

Das Euresearch-Netzwerk unter dem Patronat des Staatssekretariats für Bildung und Forschung (SBF) besteht aus einer Koordinationsstelle in Bern und Zweigstellen an den zehn Universitätsstandorten. Die nicht nur aus Geldern vom SBF, sondern auch von ETH und Universität Zürich finanzierte Stelle im Careum ist die schweizweit grösste. Sie berät auch KMU und Grossunternehmen aus den Kantonen Zürich, Aargau, Glarus und Schaffhausen.

Die Eidgenossenschaft zahlt zwischen 2007 und 2013 2,364 Milliarden Franken an den EU-Fördertopf. Durch diese Einzahlung erhält die Schweiz überhaupt erst das Recht, sich auf die für das 7. Rahmenprogramm bereitliegenden 54 Milliarden Euro für Forschungsprojekte zu bewerben. Damit das Schweizer Geld nicht nur nach Brüssel fliesst, sondern auch möglichst viel davon wieder zurück, stellt der Staat neben den Milliarden für den EU-Topf insgesamt 51 Millionen für eine «nationale Begleitstruktur», Euresearch, zur Verfügung. Der finanzielle Rückfluss in die Schweiz ist gemäss SBF «deutlich positiv».

Die Schweizer Forschung arbeitet seit den Achtzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts projektweise an diesen Forschungsrahmenprogrammen mit. Seit 2004 nimmt sie integral und mit allen Rechten teil.

www.euresearch.ethz.ch

so, dass europaweit die besten aus über dreissig Ländern im jeweiligen Fachgebiet zusammenarbeiten können.» Das EU-Rahmenprogramm sei auch eine riesige Networkingmaschine, die Leute zusammenbringe, die sich sonst vielleicht nie treffen und zusammen neue Ideen entwickeln würden. (ava)

Apply now: New calls for proposals

Scientists can now apply again for a wide variety of research funding opportunities: research projects, exchange scholarships and institutional partnerships are being financed. A total of 43 million Swiss francs is available for four years.

With more than 3000 individual research and teaching contacts, ETH Zurich is part of global networks. The aim of the ETH Zurich internationalisation strategy is to strengthen the world-wide position of ETH Zurich. The State Secretariat for Education and Research (SER) has defined eight non-European partner countries with which there is to be specific expansion and strengthening of scientific relations. These include: China, India, Russia, South Africa,

Japan, South Korea, Brazil and Chile. Collaboration with each country will be coordinated by a Swiss higher educational institution. Responsibility for China, Japan and South Korea rests with ETH Zurich. In addition to scholarships for an exchange of researchers, there are programmes for joint research projects, student exchange or institutional collaboration. As a general rule, research projects in all specialist areas will be funded. However, a few programmes have a specific focus. For example research into molecular medicine has priority in the collaborative work done with Japan.

Researchers can apply for the various programmes now.

The deadline dates for the "call for proposals" are different for each country.

More information:

www.global.ethz.ch/stc/index

Wie sich Masterstudierende anwerben lassen

Mit je einer Veranstaltung im Zentrum und am Höggerberg feiern der Prorektor und die Projektverantwortlichen Ende September den erfolgreichen Abschluss von Mobility Matters. Die E-Learning-Plattform hat Nachahmequalitäten.

«Mobility Matters» steht für eine webbasierte Informations- und Promotionsplattform der Departemente Erd-, Umwelt- sowie Agrar- und Lebensmittelwissenschaften. Im Fokus stehen auswärtige Studierende, die für ihr Masterstudium an die ETH wechseln möchten. Der so genannte InfoPoint ermöglicht es, die verschiedenen Masterprogramme und die unterschiedlichen Voraussetzungen zu vergleichen, das eigene Wissen zu überprüfen und damit einzuschätzen, in welchem Mass man für das entsprechende Masterstudium geeignet ist. Dazu gibt es Promotionsfilme, in denen Studierende erzählen, warum sie das entsprechende Studium gewählt haben und was sie in Zukunft machen möchten.

Das Projekt hat seinen Ursprung in der Initiative ETH-plus des Rektorats, die neue Technologien in der Lehre an der ETH unterstützt. Auf deren erste Ausschreibung im Jahr 2004 hin ersannen die Erd- und Umweltwissenschaftler eine Plattform, mit der fehlendes interdisziplinäres Wissen im Selbststudium erarbeitet werden sollte. Später kamen die Agrar- und Lebensmittelwissenschaften dazu.

Ziel des Projekts war, gute auswärtige Studierende für ein Masterstudium an der ETH zu gewinnen. Ein webbasiertes Informationssystem sollte ihnen die Anforderungen und Möglichkeiten eines Masterstudiums an der ETH aufzeigen und gleichzeitig ermöglichen, sich den dafür allenfalls noch notwendigen Unterrichtsstoff anzueignen. Es startete im Sommer 2005 und war auf vier Jahre angelegt.

E-Learning-Kurse für Studierende

Der arbeitsintensivste Teil des Projekts war der Aufbau von E-Learning-Kursen, mit denen die Studierenden ihre Defizite schon vor der Bewerbung zum Masterstudium beseitigen können. Vier verschiedene didaktische Methoden wurden dazu erarbeitet. Iwan Stössel, der das Projekt mit angeschoben hatte, dazu: «Die grosse Herausforderung lag darin, dass wir uns bei der Umsetzung nicht auf eine einzelne Lehrveranstaltung, sondern einen gesamten Studiengang konzentrieren wollten. Dieser Paradigmenwechsel war jedoch notwendig, um die heterogenen E-Learning-Angebote zu einem integralen Bestandteil der universitären Lehre zu machen». Und der E-Learning-Spezialist Urs Brändle, der das Projekt heute betreut, sagt: «Die Werkzeuge sind vorhanden, zwei Kurse bereits im Einsatz. Nun geht es darum, weitere Inhalte aufzubereiten und die vorhandenen aktuell zu halten.» Nicht alle Pläne liessen sich indes realisieren: Ein Portal, auf dem die Studienkoordinatoren den Studierenden die E-Learning-Angebote direkt zuweisen können, musste zurückgestellt wer-

den. Und die Softwareplattform CourseBuilder, auf der Lerneinheiten zur Weiterverwertung abgelegt werden, steckt noch in den Kinderschuhen.

Trotzdem hat Mobility Matters Nachahmecharakter: Es eignet sich hervorragend für das erfolgreiche Anwerben von Masterstudierenden. Und das System lässt sich mühelos von anderen Departementen übernehmen. Tatsächlich ist es das erklärte Ziel der Projektverantwortlichen, die Erfahrungen und Errungenschaften des Projekts für andere Departemente nutzbar zu machen.

Gabrielle Attinger

> www.mobilitymatters.ethz.ch

Abschlussveranstaltungen «Mobility Matters – 2005-2009»

Info-Lunch mit Screen-Show

23. September, 12.15 Uhr, ETH Zentrum, CHN Licht-hof (D-Stock) mit René Schwarzenbach, Professor für Umweltchemie, und Hans Rudolf Heinemann, Prorektor Lehre und Professor für Forstliches Ingenieurwesen

1. Oktober 2009, 12.15 Uhr, ETH Science City, HIT F 22 (Value Lab) mit Gerhard Schmitt, Delegierter für Internationale Institutionelle Angelegenheiten und Professor für Informationsarchitektur, und Hans Rudolf Heinemann.

Den Teilnehmenden werden Sandwiches offeriert.

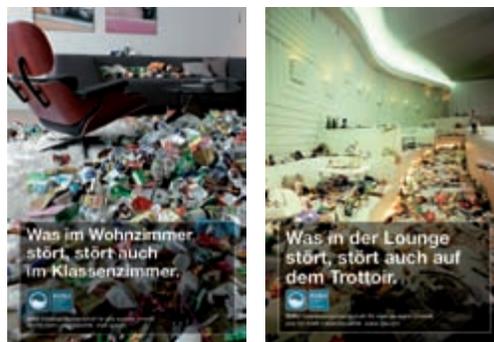
Homecoming Day der ETH Alumni

Am Wochenende vom 19./20. September findet der zweite Homecoming Day der ETH Alumni statt. ETH-Professoren werden dem Publikum am Samstag die Internationalisierungsstrategie der ETH sowie die strategisch wichtigen Forschungsgebiete Energie, Medizintechnik, Risk Management, Quantencomputing, Nanotechnologie und Future Cities präsentieren. Am Abend wird mit einem grossen Fest in Science City auch das 140-Jahr-Jubiläum der Alumnivereinigung gefeiert. Abgeschlossen wird das Wochenende mit dem Kulturbrunch am Sonntagmorgen, an dem der Bündner Iso Camartin, Professor für rätomanische Literatur und Kultur an der ETH und der Universität Zürich von 1985 bis 1997, aus seinen Werken liest. (nsn)

> www.alumni.ethz.ch/events/homecomingday

ETH Alumni
Homecoming Day

Für saubere Hörsäle



Im neuen Semester werden die bekannten Abfallsujets der IG Saubere Umwelt auch in den Gebäuden der ETH anzutreffen sein. Hinter der Aktion steht Sicherheit, Gesundheit und Umwelt (SGU), welche das Patronat übernahm. Auslöser waren Rückmeldungen von ETH-Angehörigen, die sich an liegendebliebenen Abfällen wie Gratiszeitungen und Getränkeverpackungen störten. Die SGU und die Abteilung Betrieb der ETH Immobilien möchten mit der Plakataktion dazu aufrufen, die Hörsäle zum Wohle aller Benutzer sauber zu halten. (nsn)

Handbuch ETH

Ab sofort ist das «Handbuch ETH Zürich» für das Studienjahr 2009/2010 erhältlich. Darin finden sich allgemeine Informationen zum Lehrbetrieb und zum Studium und Telefonnummern von wichtigen Organisationseinheiten, Kommissionen und Stiftungen. Hinzu kommen Verzeichnisse aller Dozierenden sowie der Gebäude.

Die Publikation wird vom Rektorat herausgegeben.

Studierende erhalten das Handbuch mit der ETH-Karte für 6 statt 20 Franken beim vdf Hochschulverlag AG, bei der Rektoratskanzlei, der Polybuchhandlung sowie der Selbsthilfegenossenschaft der Studierenden (SAB). An die Mitarbeitenden wurde Anfang Monat pro Büro ein Exemplar verteilt, zusätzliche Exemplare können sie an der Loge ihres Gebäudes beziehen. (Rektorat/su)



Ökologische Verantwortung wahrnehmen

2008 verbrauchte jeder Vollzeitangestellte an der ETH Zürich umgerechnet rund 6867 Kilowattstunden Strom. Im Rahmen des Ecowork-Projekts wurden von Studierenden und Mitarbeitenden verschiedene Vorschläge ausgearbeitet, den Verbrauch zu senken. Eines der Projekte schaltet nicht genutzte Computer über Nacht und am Wochenende aus.

Das Umweltleitbild der ETH Zürich sieht vor, dass alle Mitarbeitenden und Studierenden sich umweltgerecht verhalten. Auch Andreas Béguin, Student am Institut für Atmosphären- und Klimaforschung (IAC), nimmt sich dieses Leitbild zu Herzen. Als er bemerkte, dass acht Computer im Institut rund um die Uhr liefen, wollte er etwas daran ändern. «Jeder Einzelne sollte seine Verantwortung gegenüber der Umwelt wahrnehmen und dort etwas bewirken, wo er kann», sagt Andreas Béguin. Als er im vergangenen Herbst von der Ecoworks-Konferenz erfuhr, meldete er sich umgehend an, um seine Idee einzubringen.

Einsparungen über Nacht

Am Kreativ-Workshop lernte Andreas Béguin schnell andere Studenten kennen und überzeugte sie von seinem Vorschlag. Zusammen mit Beat Weber, Wirtschaftstudent an der Fachhochschule Luzern, und der Austauschstudentin Marina Simakova aus Lettland arbeitete er am Workshop bis tief in die Nacht an der Umsetzung eines Programms, das nicht genutzte Computer automatisch herunterfährt.

Es stellte sich heraus, dass bei der Informatik Support Gruppe des Departements Umweltwissenschaften (ISG D-UWIS) bereits eine Lösung existiert, mit der die 31 Rechner im Studierendencomputerraum des Departements täglich heruntergefahren werden. Peter Isler, der die Windows-PCs am Institut für Atmosphären- und Klimaforschung betreut, und Esther Scharnhorst von der ISG D-UWIS konnten gewonnen werden, um diese Lösung auch auf die Studierendencomputer des Instituts anzuwenden.

So entstand an der Ecoworks-Tagung innerhalb von 24 Stunden der Grundstein für das Projekt «WindowsLab

Overnight ShutDown». «Die Atmosphäre am Workshop war genial», sagt Martin Räber, Verantwortlicher für die Betreuung von Ecoworks. «Alle Beteiligten haben sich freiwillig und mit grossem Engagement dafür eingesetzt, die Umweltbelastung der ETH zu senken.»

Mit kleinen Schritten Grosses bewirken

Im Februar 2009 startete Andreas Béguin erste Messungen zum Energieverbrauch mit Hilfe des Tools «Voltcraft Energy Logger 3500», zur Verfügung gestellt von Sicherheit, Gesundheit und Umwelt (SGU) der ETH Zürich. Die Messung ergab, dass jeder der acht Computer an Béguins Institut im Schnitt 1.5 Kilowattstunde Energie pro Tag verbrauchte.

Seit Ende März werden nun auch diese Computer nachts ausgeschaltet. Ein zentraler Server fährt die Rechner automatisch um 18:00 Uhr herunter. Will ein Benutzer aber noch länger arbeiten, kann er den Vorgang abbrechen. Um 21:00 Uhr startet das Programm dann erneut. Zur Zeit werden am D-UWIS so pro Tag rund 30 kWh Energie eingespart – dies entspricht dem Brennwert von rund 3 Litern Heizöl –, am Wochenende gar das Doppelte, sofern die Computer nicht genutzt werden. Nach dem erfolgreichen Test am D-UWIS steht die Software auch allen übrigen Departementen zur Verfügung, die noch nicht über vergleichbare Massnahmen verfügen (siehe Kasten).

Die Ecoworks-Konferenz brachte den Stein ins Rollen für eine Reihe von weiteren Projekten, um den ökologischen Fussabdruck der ETH Zürich zu verkleinern. «Der Workshop war sehr inspirierend», resümiert Andreas Béguin. «Ich hoffe, der Anlass wird bald wieder durchgeführt, damit auch andere Studierende eine Chance erhalten, ihre ökologische Verantwortung wahrzunehmen.» Trotz der intensiven Vorbereitung auf seinen Masterabschluss hat der engagierte Student während sechs Monaten alle zwei Wochen im



André Béguin, der Initiator des «WindowsLab Overnight ShutDown». (Bild zVg)

Schnitt einen halben Tag in das Projekt investiert – obwohl er dafür keine ECTS-Punkte erhält. «Die Gewissheit, mit dem Projekt einen Beitrag zur Senkung des Energieverbrauchs geleistet zu haben, ist mir Belohnung genug», sagt Andreas Béguin. Er hat vor kurzem sein Studium abgeschlossen und sucht nun eine Disertationsstelle, um sich vertieft mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesellschaft zu beschäftigen. (we)

Sparen Sie Strom!

System-Administratoren, welche die Software in ihrem Bereich anwenden wollen, um so rund 1 kWh pro Tag und Computer einzusparen, wenden sich an folgende Adresse:

ISG D-UWIS
ETH Zürich
Universitätstrasse 8, CHN H44
CH-8092 Zürich
isg@env.ethz.ch



Nacht der Forschung 2009

Wissenschaft zum Anfassen und Mitmachen – das bietet die «Nacht der Forschung». Bereits zum dritten Mal beteiligen sich die ETH Zürich und die Universität Zürich an der «European Researchers' Night», bei der Forscherinnen und Forscher der Öffentlichkeit auf kreative und unterhaltsame Art und Weise zeigen, welche Bedeutung ihre Arbeit für den Alltag hat. Das Angebot reicht von interaktiven Projekten auf dem Forschungsmarkt über Science-Shows bis hin zu den beliebten Schiffsrundfahrten auf dem Zürichsee. Im Gegensatz zu den letzten beiden Jahren konzentriert sich das Event in diesem Jahr vor allem auf den Bürkli-Platz und den General-Guisan-Quai. Ausserdem werden die Besucher mehr Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen mit den Wissenschaftlern haben. (ch)

> www.nachtderforschung.ch

Ruhestand für verdiente Professoren

Sieben Professoren wurden Ende Juli emeritiert – und damit sieben Persönlichkeiten, welche die ETH als Forscher, Lehrer und Menschen geprägt haben.

Huw C. Davies

Mit Huw C. Davies geht ein profiliertes Atmosphärenforscher der ETH in Pension. Der Waliser war von 1982 bis 2009 Professor für die Dynamik der Atmosphäre am Institut für Atmosphäre und Klima, dem er von 1984 bis 1987 sowie 1997 bis 2002 vorstand. Davies war zudem von 2002 bis 2004 Vorsteher des Departements Umweltwissenschaften.

Der 65-Jährige studierte an der Universität Wales und am Imperial College in London und promovierte 1968 an der Universität London. Vor seiner Berufung an die ETH Zürich war er Dozent an der Universität Reading, England.

Davies erforschte unter anderem die Dynamik der Atmosphäre und des Klimas: Wettersysteme in den mittleren Breiten, von den Alpen ausgelöste oder veränderte Strömungsphänomene sowie die rechnergestützte Wettervorhersage. In seiner Forschung stützte sich der Klimatologe auf eine Kombination von theoretischen Betrachtungen, diagnostischen Analysen und Computer-Modellen.

Der Klimaforscher engagierte sich in zahlreichen Organisationen ausserhalb der ETH. Unter anderem war er ein Gründungsmitglied von ProClim, dem Forum für Klimafragen der schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften. Er war Mitglied im konsultativen Gremium der Regierung zur Klimaveränderung (OCCC), Vorsitzender des nationalen Forschungsprogramms «Climate and the Environment in the Alpine Region» sowie Mitglied des schweizerischen Forschungsrates (SNF).

Zurzeit ist er zweiter Vorsitzender des wissenschaftlichen Beratungsausschusses des internationalen THORPEX Programms. Seit 1990 ist er Mitglied der Academia Europea. Davies wird sich auch zukünftig der Erforschung der Dynamik der Atmosphäre widmen, einer Tätigkeit, die sein Hobby, Beruf und seine Berufung in einem ist.

(per)

Walter Gander

Walter Gander ist als Professor für Informatik seit dem 31. Juli emeritiert, doch er spürt noch nichts davon: Er ist vom Departement Informatik (D-INFK) als Kontaktperson zu den Gymnasien ernannt worden im Zusammenhang mit dem vor einem Jahr neu einge-

führten Ergänzungsfach Informatik. Seine letzten drei Doktoranden schliessen ihre Arbeiten ab, er schreibt an einem Lehrbuch, und er wird im kommenden Jahr für vier Monate als Gastprofessor an die Baptist University nach Hongkong reisen.

Nach dem Gymnasium in Biel, wo ihn der spätere Nobelpreisträger Kurt Wüthrich in Chemie unterrichtete, studierte Gander an der ETH Zürich Mathematik. 1964, in seinem zweiten Studienjahr, belegte er seinen ersten Kurs in Programmieren, wobei die Programme damals noch auf Lochkarten gespeichert wurden. 1968 wurde er erster Assistent in der von

Heinz Ru-

tishausen neu gegründeten Fachgruppe für Computerwissenschaften. Nach seiner Promotion unterrichtete er Numerische Mathematik und Informatik am Neu-Technikum Buchs.

Nach einem Forschungsaufenthalt an der Stanford University habilitierte er und lehrte fortan auch als Privatdozent an der ETH Zürich. 1985 erstand er seinen ersten privaten Computer – einen Olivetti mit einer 10-Megabyte-Festplatte. Vier Jahre später, inzwischen Professor, wurde er Gesamtprojektleiter zur Beschaffung des ersten Superrechners für das Nationale Hochleistungsrechenzentrum CSCS in Manno.

Von 1997 bis 2001 war er Vorsteher des D-INFK. Durch seine Beziehungen zur Industrie konnte er Schenkungen von Computern einfädeln, auf denen die Studierenden arbeiten konnten. Die Forschung von Walter Gander konzentrierte sich auf das Wissenschaftliche Rechnen, also das Lösen von Problemen in Naturwissenschaft und Technik mit Hilfe von Mathematik und Computer. (nsn)

Armin Grün

Der Titel des Kolloquiums anlässlich seiner Emeritierung Ende Juli konnte nur ironisch gemeint sein: «45 Jahre Elfenbeinturm – über das Leben in und ausserhalb einer Universität». Denn Armin Grün, seit



Walter Gander, emeritiert Professor für Informatik.

1984 Professor der Photogrammetrie an der ETH Zürich, blickt von Berufs wegen weit aus dem Elfenbeinturm hinaus.

Photogrammetrie ist eine Methode der Fernerkundung, um aus Fotografien und Messbildern eines Objektes seine Lage oder dreidimensionale Form zu bestimmen. Derzeit konzentriert sich Armin Grün darauf, wie man Objekte, Strassen und Gebäude automatisch aus Luft- und Satellitenbildern extrahieren kann und auf die Verbesserung von Sensorkameras und hochauflösenden Satellitensensoren. Nützlich ist dies beispielsweise, um dreidimensionale Stadt- und Landschafts-

modelle im Computer zu erstellen oder um kulturelle Relikte der Vergangenheit wieder auferstehen zu lassen. Ihnen gilt Armin Grüns heimliche Leidenschaft. Seine Forschungen zu den Geoglyphen von Nasca, Peru und die photogrammetrische Rekonstruktion des grossen Buddhas von Bamiyan, Afghanistan, der 2001 durch die Taliban zerstört worden war, machten ihn weit über Fachkreise hinaus bekannt.

Armin Grün studierte Geodäsie an der TU München, wo er seine ersten wissenschaftlichen Lorbeeren erlangte. 1981 bis 1984 war er Associate Professor an der Ohio State University, bevor er zur ETH Zürich wechselte. Lehr- und Forschungsaufträge führten ihn um den Globus. Unter anderem durfte er die Ehrenprofessur der Wuhan University, China, entgegennehmen.

(mm)

Hans-Rudolf Schalcher

Am 12. Mai 2009 hielt einer der bekanntesten Bau-Professoren der ETH seine Abschiedsvorlesung: Hans-Rudolf Schalcher, Professor für Planung und Management im

Bauwesen am Institut für Bauplanung und Baubetrieb.

Schalcher studierte 1963 bis 1968 an der ETH Zürich Bauingenieurwesen und arbeitete danach im Ingenieurbüro Basler & Hofmann in Zürich. 1973 kehrte er an die ETH zurück, wo er 1979 zum Thema «Kommunikation im Bauprozess» promovierte. 1990 wurde er zum Professor berufen. 1993 gründete er das Zentrum für Integrierte Planung im Bauwesen der ETH Zürich (ZIPBau), das er bis 2006 leitete. Von 1999 bis 2005 stand er dem Departement Bau, Umwelt und Geomatik vor. Zu seinen Schwerpunkten in Lehre



Armin Grün, emeritiert Professor der Photogrammetrie.

und Forschung zählten unter anderem Systems Engineering, Projekt- und Unternehmensmanagement sowie nachhaltiges Bauen.

Der 65-Jährige engagierte sich auch in der Praxis, unter anderem bis 1984 in der Geschäftsleitung des Ingenieurbüros Schalcher & Partner in Zürich. 1985 gründete er das Ingenieurbüro Dr. H. R. Schalcher und 1996 als Spin-off der ETH das Beratungsunternehmen pom+Consulting AG mit Sitz im Technopark Zürich.

Hans-Rudolf Schalcher wird nach seiner Emeritierung seine Aufgaben als technischer Experte des Bundesamtes für Verkehr (BAV) und als Mitglied des Stiftungsrates der Holcim Foundation for Sustainable Construction sowie des Steuerungsausschusses des Nationalen Forschungsprogramms NFP 54 «Nachhaltige Siedlungsentwicklung» weiterführen und bis seine Nachfolge geregelt ist weiterhin an der ETH Vorlesungen halten. (per)



Hans-Rudolf Schalcher, emeritierter Professor für Planung und Management im Bauwesen.

ten Forschungsprogramms, von dem er Kenntnis habe. Für sein Engagement für wissenschaftlich gestützte und ethisch verantwortliche Klimapolitik erhielt er 1998 den Preis der Brandenberger-Stiftung.

In seiner Abschiedsvorlesung erzählte Thierstein auch von Misserfolgen in seiner Forschung. So verfehlte er das Ziel, Arten im Mikroskop von Computern mit einer wissenschaftlich genügenden Erfolgsrate erkennen zu lassen.

Seit Anfang Jahr amtiert Hans R. Thierstein als Ombudsmann der ETH. Privat will er eine neue Sonnenuhr bauen – mit dem Traum, eine «Kunst am Bau»-Ausschreibung zu gewinnen. (nsn)

Caspar Wenk

Caspar Wenk, seit dem 31. Juli 2009 emeritierter Professor am Institut für Nutztierwissenschaften, befasste sich während seiner wissenschaftlichen Laufbahn mit den Grundlagen der Ernährung von Menschen sowie von Schweinen und Geflügel. Dabei lagen ihm vergleichende Aspekte der Nährstoffverwertung und eine hohe Qualität der erzeugten tierischen Produkte stets am Herzen. Um den wissenschaftlichen Dialog

zur adäquaten Nutztierhaltung im deutschsprachigen Raum zu fördern, war er seit dreissig Jahren massgeblich an der Organisation der alljährlichen Frühjahrs-tagung an der ETH Zürich beteiligt.

Wenk ist ein passionierter Wissenschaftler auf dem Gebiet der Ernährungswissenschaften. Er ist stolz auf die qualitativ hochstehenden Fleischprodukte der Schweiz und isst selbst gerne Fleisch – «in sinnvollen Mengen». Er studierte und promovier-

te an der ETH Zürich an der damaligen Abteilung für Landwirtschaft. Für seine hervorragende Doktorarbeit wurde er mit der ETH-Silbermedaille geehrt. Während seiner rund 40-jährigen Tätigkeit als Agronom habilitierte er 1981 an der ETH Zürich, an der er 1988 zum ordentlichen Professor ernannt wurde. Er leitete am Departement Agrar- und Lebensmittelwissenschaften

die Lehre und Forschung im Bereich der Ernährungsphysiologie und später die Ernährungsbiologie. Neben seiner wissenschaftlichen Laufbahn hegt Wenk eine besondere Liebe zur Musik – er spielt seit 55 Jahren Cello – und zum Ausdauersport. (su)

Fritz Winkler

Seit 1999 war Fritz Winkler Professor für Strukturbio-logie an der ETH Zürich, zudem leitete er den Bereich Biowissenschaften am Paul Scherrer Institut (PSI) in

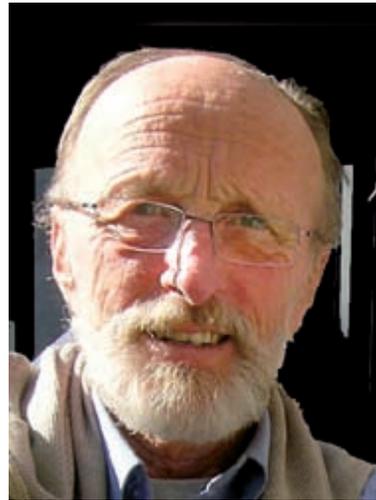
Villigen. In Lehre und Forschung hat sich Winkler auf die dreidimensionale Struktur von Makromolekülen und die daraus folgenden Funktionen und Eigenschaften, die unter anderem für die Wirkstoffforschung interessant sind, konzentriert. Am 31. Juli 2009 wurde er nun emeritiert.

Fritz Winkler hat an der ETH Zürich Chemie studiert und promoviert. Nach drei Jahren als Postdoktorand an der Harvard University kehrte er für ein weiteres Jahr an die ETH zurück. Danach arbeitete

er sechs Jahre lang als Gruppenleiter im Bereich Strukturbio-logie am European Molecular Biology Laboratory (EMBL). Es folgten vierzehn Jahre in der präklinischen

pharmazeutischen Forschung der Hoffmann-La Roche AG in Basel.

Als sich 1999 die Gelegenheit bot, als Professor in ein universitäres Umfeld zurückzukehren, ergriff er sie, weil es ihn reizte, in einem jungen Team mit grosser Freiheit seiner Forschung, unter anderem auf dem Gebiet der Membranproteinstrukturen, nachzugehen. Zudem konnte er am PSI mit dem Teilchenbeschleuniger Synchrotron arbeiten, einem Gerät, das beste Möglichkeiten für Strukturanalysen bietet. An seiner Forschungstätigkeit gefällt ihm besonders, dass sie biologische Chemie mit Physik und Mathematik verbindet. Winkler ist über seine Emeritierung hinaus an der Leitung von Forschungsprojekten beteiligt und betreut Doktoranden. (nsn)



Caspar Wenk, emeritierter Professor für Ernährungsbiologie.



Fritz Winkler, emeritierter Professor für Strukturbio-logie.

Hans R. Thierstein

Hans R. Thierstein ist emeritierter Professor für Mikropaläontologie an der ETH und an der Universität Zürich. An der ETH war er zudem Prorektor für Internationale Beziehungen.

Thierstein hat an der Uni Zürich – entgegen der Empfehlung des damaligen Institutsvorstehers – Geologie studiert und doktoriert. Es folgten mehrere Jahre in den USA, zuerst mit einem Nachwuchsstipendium des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) an der Columbia University in New York und am Massachusetts Institute of Technology (MIT), danach als Assistenz-

professor, Associate und Full Professor an der Scripps Institution of Oceanography der University of California San Diego.

1985 kam er als Professor zurück nach Zürich. Forschungsschwerpunkt war die Paläozoo-geographie. Er wurde Präsident der Expertengruppe des Schwerpunktprogramms Umwelt beim SNF, des ambitionierten



Hans R. Thierstein, emeritierter Professor für Mikropaläontologie.

Abschiedsvorlesungen als Podcasts:

www.podcast.ethz.ch/channels/details?id=5

Auszeichnungen und Ehrungen

Dirac-Medaille für Michele Parrinello

Michele Parrinello, Professor für Computational Science an der ETH Zürich, erhält gemeinsam mit dem Princeton-Professor Roberto Car die Dirac-Medaille 2009 des Abdus Salam International Centre for Theoretical Physics (ICTP).

Parrinello und Car erhalten die Auszeichnung für ein Verfahren zur numerischen Simulation der Molekulardynamik, das sie gemeinsam entwickelt haben. Mittels der Car-Parrinello-Methode können die Kräfte zwischen den Elektronen und den Atomkernen in Molekülen numerisch simuliert werden und so elek-

tronische, strukturelle und dynamische Eigenschaften von Festkörpern, Flüssigkeiten und Molekülen berechnet werden.

Michele Parrinello war bis 2003 Direktor des von der ETH betriebenen Nationalen Rechenzentrums CSCS in Manno, Tessin. Gemäss ICTP-Direktor K. R. Sreenivasan ist dies das erste Mal, dass mit der Medaille die Rechnergestützte Physik gewürdigt wird. Die Car-Parrinello-Methode sei ein Meilenstein in diesem Gebiet. Zu den bisherigen Gewinnern der Dirac-Medaille gehören unter anderem mehrere Nobelpreisträger. (nsn)



Michele Parrinello, Professor für Computational Science an der ETH Zürich. (Bild Parrinello Group/ETH Zürich)

Der Europäische Forschungsrat vergibt «ERC Independent Researcher Starting Grants» an drei Nachwuchsforscher der ETH Zürich: **Claus M. Azzalin**, Professor für Biochemie, erhält 1,6 Millionen, der Biochemiker **Rafael Edgardo Carazo Salas** 1,7 Millionen und **Andreas Wallraff**, Professor für Festkörperphysik, 1,9 Millionen Euro Fördergelder.

Peter Bühlmann, Professor für Mathematik, hat an den Joint Statistical Meetings 2009 in Washington DC eine Medallion Lecture gehalten und ist in diesem Rahmen mit einer Medaille geehrt worden.

Jürg Fröhlich, Professor für Theoretische Physik, erhält gemeinsam mit drei anderen Preisträgern den Henri-Poincaré-Preis der International Association of Mathematical Physics. Dies für seine fundamentalen Beiträge zur Quantenfeldtheorie und zur Statistischen Mechanik.

Das Bundesamt für Kultur hat **Reto Geiser**, Doktorand am Departement Architektur, im Wettbewerb für Kunst mit einem Preis für Kunst- und Architekturvermittlung in der Höhe von 27 000 Franken ausgezeichnet. Dies für die Plattform «Standpunkte» in Basel, wo Fachleute aus Architektur, Design und anderen Kulturbereichen ihre aktuelle Arbeiten präsentieren und diskutieren.

Daniel Gerlich, Professor am Institut für Biochemie der ETH Zürich, hat ein Evelyn and Melvin Spiegel Fellowship vom Marine Biological Laboratory (MBL) in Massachusetts erhalten. Er erforscht dort Interaktionen zwischen Zellmembranen und Mikrotubuli, die mit Krebs zusammenhängen können.

Bernhard Jenny, Doktorand am Institut für Kartografie, wird von der Cartography and Geographic Information Society in Anerkennung seiner akademischen Leistungen mit einem Doctoral Student Scholarship geehrt.

Alexander Knohl, Assistenzprofessor für Pflanzenbiologie, wurde in die Junge Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina aufgenommen.

Socorro Mesa, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Gruppe von Hauke Hennecke am Institut für Mikrobiologie,

erhielt den diesjährigen Förderpreis der Schweizerischen Gesellschaft für Mikrobiologie. Sie erforscht Regulierungsmechanismen im Bakterium *Bradyrhizobium japonicum*.

Im Wettbewerb «Die schönsten Schweizer Bücher 2008» des Bundesamts für Kultur sind zwei Bücher ausgezeichnet worden, die von ETH-Angehörigen aus dem Institut für Geschichte und Theorie der Architektur herausgegeben wurden: «Adolf Loss. Die Kultivierung der Architektur» von **Ákos Moravánszky**, Titularprofessor für Architekturtheorie, **Bernhard Langer**, Assistent, und **Elli Mosayebi**, Doktorierende, sowie «Valerio Oligati» von **Laurent Stalder**, Assistenzprofessor für Architekturtheorie.

Die Society of Heating, Air-Conditioning and Sanitary Engineers of Japan (SHASE), hat **Alfred Moser**, pensionierter Leiter der Air&Climate Group der ETH Zürich, zum «SHASE International Honorary Member» ernannt. Dies für seine Förderung des internationalen akademischen Austauschs zwischen der ETH Zürich und weiteren Universitäten auf der einen Seite und der Berufsorganisation SHASE in Japan auf der anderen Seite.

Bernd Nowack, Privatdozent am Institut für Terrestrische Ökosysteme und Forscher an der Empa, wurde in die Society of Scholars der Johns Hopkins University in Baltimore gewählt. Nowack erforscht unter anderem das Verhalten von Nanopartikeln in der Umwelt.

Konrad Papis, Doktorand am Departement Materialwissenschaft, erhält von der awtec AG für Technologie und Innovation den Venturejob. Er kann bei vollem Lohn während eines halben Jahres ein neues Verfahren entwickeln, um Aluminium ohne Schwachstelle zu fügen.

Philipp Schneider, PostDoc am Institut für Biomechanik, hat am diesjährigen Weltkongress für Knochenmorphometrie in Zell am See, Österreich, den Young Investigator Award der International Society of Bone Morphometry (ISBM) erhalten.

Sarah M. Springman, Professorin am Institut für Geotechnik, wurde zum Fellow of The Royal Academy of Engineering in Grossbritannien gewählt. Mit der Auf-

nahme in die Academy werden renommierte Ingenieure verschiedener Richtungen geehrt mit dem Ziel, den Austausch und Spitzenleistungen zu fördern.

Der amerikanische Ingenieurverband ASME verleiht **Aldo Steinfeld**, Professor für Erneuerbare Energieträger, den Yellott Award für seine Arbeiten zu erneuerbaren Energien. Steinfeld arbeitet am Paul Scherrer Institut (PSI) in Villigen und an der ETH daran, Sonnenenergie zu konzentrieren und in chemische Energieträger umzuwandeln.

Alexandra Teleki, Dozentin am Institut für Verfahrenstechnik, hat für ihre Dissertation auf dem Gebiet der Herstellung und Anwendungsmöglichkeiten von beschichteten Nanopartikeln den mit 10 000 Euro dotierten ersten Preis des DSM Science & Technology Award (South) der Firma DSM Nutritional Products gewonnen. Der zweite Preis in der Höhe von 5000 Franken ging an **Christian Nilewski** vom Labor für Organische Chemie für seine Dissertation über marine Toxine und deren gesundheitlichen Auswirkungen.

Der ETH-Spin-off **BioVersys** erhält von der privaten Gründungsinitiative venture kick 100 000 Franken. Das Unternehmen, gegründet von Marc Gitzinger, Marcel Tigges, Wilfried Weber und Martin Fussenegger, Professor am Institut für Biosysteme, hat ein Verfahren entwickelt, um jene Proteine unschädlich zu machen, die für Resistenzen von Bakterien gegen bestimmte Antibiotika verantwortlich sind.

Die ETH-Start-ups **Celeroton**, **Optotune** und **Zurich Instruments** wurden von der W.A. de Vigier-Stiftung mit Förderpreisen in der Höhe von je 100 000 Franken ausgezeichnet. Celeroton bringt einen Elektromotor mit bis zu einer Million Umdrehungen auf den Markt, Optotune ist es gelungen, die Muskelfunktion des Auges künstlich nachzubilden, und Zurich Instruments baut digitale Lock-in-Verstärker, wie sie unter anderem für Magnetresonanztomographie verwendet werden. (nsn)

Haben auch Sie einen Preis, eine Auszeichnung oder eine Ehrung, die Sie veröffentlichen möchten? So schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an: ethlifeprint@hk.ethz.ch

200. Geburtstag des Schweizer Darwins



Die versteinerte Blüte von *Porana macrantha* aus dem Öhninger Steinbruch gehört zu den 1850 Pflanzenarten, die der «Schweizer Darwin» erstmals in seinen Werken beschrieben hat. (Bild ETH Zürich)

Oswald Heer gilt als Mitbegründer der Archäobotanik, Paläontologie und Pflanzengeografie, war ein Brieffreund von Charles Darwin – und hat der ETH Zürich einen Schatz hinterlassen: Fossilien von 2700 Pflanzen- und Insektenarten, die er erstmals beschrieben hat.

Neun Meter unter der Erde im Departement Erdwissenschaften der ETH Zürich lagert, gut gesichert, ein Teil einer der bedeutendsten Fossiliensammlungen der Schweiz: Hunderte von in Stein verewigten Insekten. Ein Stockwerk höher ist das Reich der versteinerten Pflanzen. Vor über 150 Jahren hat der Schweizer Naturforscher Os-

wald Heer den Grossteil der hier verwahrten Relikte, die allesamt aus dem Steinbruch von Öhningen am Bodensee stammen, zunächst beschrieben und klassifiziert und sie dann auf Stein zeichnen und drucken lassen. So machte er seine Funde Wissenschaftlern in der ganzen Welt, zumindest als Abbild, zugänglich. Am 31. August wäre Oswald Heer 200 Jahre alt geworden.

Der im Glarnerland aufgewachsene Biologe und Geologe war einer der ersten naturwissenschaftlichen Professoren an der ETH und der Universität Zürich. Er wird gerne als Schweizer Darwin bezeichnet, da sein Leben viele Parallelen mit dem des berühmten Naturforschers aufweist. So wurden beide im selben Jahr geboren, studierten zunächst Theologie, veröffentlichten neben wissenschaftlichen Abhandlungen auch Bücher für ein breites Publikum und beeinflussten sich gegenseitig über Briefkontakte. Allerdings verwarf Heer Darwins Theorie, wonach die Arten durch natürliche Auslese entstehen, und glaubte stattdessen an eine nicht näher beschriebene Umprägung der Arten durch einen Schöpfer.

Über die Fachwelt hinaus bekannt wurde Oswald Heer vor allem durch sein 1865 erschienenes Werk «Die Urwelt der Schweiz». Noch heute dienen seine Bücher mit den sehr ausführlichen Beschreibungen und hochwertigen Abbildungen Wissenschaftlern als Forschungsgrundlage, sagt Milena Pika-Biolzi, Geologin am ETH-Departement Erdwissenschaften und Kuratorin der Heer-Sammlung. Gemeinsam mit dem Entomologen und Botaniker Stefan Ungricht arbeitet sie zurzeit an der Digitalisierung der Oswald Heer-Fossilien. Vor allem die so genannten Typen, das sind jene Exemplare, anhand derer Heer die Arten erstmals beschrieben hat, sind bei Forschern in aller Welt begehrte Studienobjekte. (ch)

ETH SCIENCE CITY LINK

NEU: 5 zusätzliche Busverbindungen am Abend



Fahrplan verlängert

Der Shuttle-Bus, der die ETH-Standorte im Zentrum und auf dem Hönggerberg verbindet, fährt ab dem 14. September wieder, und zwar länger am Abend als bisher. Die letzte Verbindung des «ETH Science City Link» ins Zentrum startet in Science City um 18:34 Uhr statt wie bisher um 16:54 Uhr. In der Gegenrichtung fährt der letzte Bus um 18:14 Uhr.

Unverändert ist der Fahrplan am Morgen: 7:34 Uhr und 7:54 Uhr fährt ein Bus ab Hauptbahnhof (Haltestelle vor dem Hotel Schweizerhof) nach Science City. Danach gilt der Taktfahrplan mit den Abfahrtszeiten .14, .34 und .54 sowohl ab ETH Zentrum als auch ab Science City. Dazwischen halten die Busse an der Haltestelle Haldenegg des 7er-Trams. (nsn)

Fahrplan: www.sciencecity-link.ethz.ch

Veranstungskalender

SONNTAG, 13.09.

8th Euroconference of Rock Physics and Geomechanics on: Rock Physics, Fluids and Society. 13.09. – 19.09.09. Konferenz/Symposium/Kongress, Centro Stefano Franscini. Prof. Dr. Jean-Pierre Burg, ETH Zürich. CSF Monte Verita, Ascona, Tel. 091 785 40 55, info@csf.ethz.ch.

DIENSTAG, 15.09.

Vortrag «Sicherheit an der ETH Zürich» – für neu eintretende Studierende. Vortrag, Schulleitung Stab Sicherheit, Gesundheit und Umwelt (SGU). 13:15 – 14:45, ETH Zürich, HG F 1 mit Übertr. in die Hörsäle E3, E5, E7, F3, F5, F7 und F30.

MITTWOCH, 16.09.

Einführung in die Datenbankrecherche – Schulung ETH-Bibliothek. Mitarbeitende ETH-Bibliothek, ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. 18:00 – 19:15, HG H, Rämistrasse 101, Treffpunkt: Ausleihschalter.

FREITAG, 18.09.

Promotionsfeier Prof. Thomas Vogel, ETH Zürich. Feier, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, ETA F 5, Scherrer-Hörsaal, Gloriastrasse 35, 8092 Zürich.

SAMSTAG, 19.09.

SOLA-DUO - 81,2 km Velofahren und Laufen zu zweit von St. Gallen nach Zürich. Sport, ASVZ. 00:00 – 08:00, Start Universität St. Gallen.

ETH Alumni Homecoming Day 2009. 19.09. – 20.09.09. Prof. L. Guzzella, Prof. P. Embrechts, Prof. K. Ensslin, Prof. Ch. Hierold, Prof. G. Schmitt, Prof. R. Riener, alle ETH Zürich. Tag der offenen Tür, ETH Alumni Vereinigung. 10:00 – 00:00, ETH Zürich, Höggerberg, HPH D.

SONNTAG, 20.09.

Nanostructures at Surfaces. 20.09. – 25.09.09. Konferenz/Symposium/Kongress, Centro Stefano Franscini. Prof. Dr. Harald Brune, EPF Lausanne, CSF Monte Verita, Ascona, Tel. 091 785 40 55, info@csf.ethz.ch.

ETH Alumni Kulturbrunch. Vortrag, ETH Alumni Vereinigung. 10:00 – 13:00, ETH Zürich, HG J Doz.

MONTAG, 21.09.

Formation and Evolution of Planetary Systems: The Making of an Epicurean Feast. Prof. M. R. Meyer, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

Die Stadt. Ihre Erfindung in Büchern und Graphiken – Thema des Vortrages: Die ungebauten Städte. Über Freiräume im Lebensplan. Ausstellungseröffn., ETH-Bibliothek gta, Graph. Sammlung. 18:15 – 19:15, ETH Zürich, HG E 5.

Ventilation eines Tiefenlagers für Nuklearabfälle in der Schweiz. Dr. J. Petrasch, Zürich. Vortrag, Technische Gesellschaft Zürich (TGZ). 18:15 – 19:30, ETH Zürich, HG D 3.2.

DIENSTAG, 22.09.

Neuronal membrane compartmentalization by the septin cytoskeleton. Dr. H. Ewers, ETH Zürich, Laborat. für Physikalische Chemie. Kolloquium, Laborat. für Physikalische Chemie. 16:45 – 17:45, ETH Zürich, Höggerberg, HCI J 3.

Zurich Colloquium in Mathematics. Prof. B. Kawohl, Köln. Kolloquium, Dep. Mathematik. 17:15, Uni Zürich, KO2 F 150.

Faszination Kristalle – focusTerra. Mitarbeitende Dep. Erdwissenschaften, ETH Zürich. Führung, Dep. Erdwissenschaften. 18:15 – 19:15, NO, Sonneggstrasse 5.

MITTWOCH, 23.09.

ITA – Institut für Technologie in der Architektur. Kathrin Martelli, Stadträtin u. Vorsteherin Hochbaudep., Stadt Zürich. Prof. Dr. W. Sobek, Uni Stuttgart/Mies van der Rohe Professor IIT, Chicago. Ch. Conrad, Siemens Schweiz AG, Zürich. Konferenz/Symposium/Kongress, Dep. Architektur ITA. 16:00 – 18:00, ETH Zürich, Höggerberg, HIL E 4.

Translational systems biology research: an exemplary industry-academia collaboration – Seminars on Drug Discovery and Development. Dr. C. Migliorini, F. Hoffmann-La Roche Ltd. Seminar, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften, Institut für Pharmazeutische Wissenschaften. 17:15 – 18:00, ETH Zürich, Höggerberg, HCI J 7.

Literaturverwaltung mit EndNote – Schulung ETH-Bibliothek. Mitarbeitende ETH-Bibliothek, ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. 17:30 – 19:00, HG H, Rämistrasse 101, Treffpunkt: Ausleihschalter.

ITA – Institut für Technologie in der Architektur – Einblicke. Ausstellungseröffnung, Dep. Architektur Institut gta. 18:00, ETH Zürich, Höggerberg, HIL, ARchENA.

MittWochsFilm – «The Wrestler» (USA 2008). Film, Science City / SOseth. 19:15 – 21:15, ETH Zürich, Höggerberg, HIT E 51.

DONNERSTAG, 24.09.

Web of Science – Schulung ETH-Bibliothek. Mitarbeitende ETH-Bibliothek, ETH Zürich. Führung. 17:15 – 18:15, HG H, Rämistrasse 101, Treffpunkt: Ausleihschalter.

FREITAG, 25.09.

Berührungen 2 – Hörkulturen: Die Wahrnehmung von Musik im Wandel von Kultur und Zeit. S. Berg, Collegium Helveticum. Dr. M.-A. Camp, Hochschule Luzern. Dr. P. Müller, Zürcher Hochschule der Künste. N. Paraschivescu, Organistin. C. Curschellas, Sängerin. Prof. G. Folkers, ETH Zürich Collegium Helveticum. Tagung, 13:30 – 22:00, Denklabor Villa Garbald, 7608 Castasegna, Bergell.

Synthetic Biology in Drug Discovery and Materials Science. PD. Wilfried Weber, ETH Zürich. Antrittsvorlesung, Rektorat. 16:00, D-BSE Campus Basel, Raum Basilea (P46), Mattenstrasse 26, 4058 Basel.

SONNTAG, 27.09.

6th International Symposium on Narcolepsy. 27.09 – 02.10.09. Konferenz/Symposium/Kongress, Centro Stefano Franscini. Prof. Dr. Claudio Bassetti, Universitätsspital Zürich, CSF Monte Verita, Ascona, info@csf.ethz.ch.

MONTAG, 28.09.

Vorsorgeraster für Synthetische Nanomaterialien – Weiterbildungstag für Spezialisten der Arbeitssicherheit und Gesundheit. PD. M. Riediker, EPF Lausanne. Tagung, Dep. Management, Techn. u. Ökon. Suissepro/COSHS, B. für Gesundheit, TEMAS. 08:30 – 16:45, ETH Zürich, HG.

Photoemission and x-ray scattering studies of epitaxial thin films of transition-metal oxides with perovskite structure. Dr. H. Wadati, Univ. of British Columbia, Dr. A. Braun, Laborat. f. High Perform. Ceramics. Seminar. 15:30, EMPA, Dübendorf, Theodor-Erisman-Auditorium, VE102.

Organisch-chemische Kolloquien im Herbstsemester 2009. Prof. Timothy J. Donohoe, University of Oxford/UK. Kolloquium, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften. 16:30 – 17:30, ETH Zürich, Höggerberg, HCI J 3.

Life and Transportation in Soil Inner Spaces – The Hidden Frontier. Prof. Dani Or, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

Veranstungshinweise

Vollständiger Veranstaltungskalender
www.vk.ethz.ch
 Kontaktadresse vk@cc.ethz.ch

RFID-Technologie, Chance für die Logistik. Z. Stämmer, Albis Technologies, Zürich. Ringvorl., BWI Zentr. f. Unternehmenswissenschaften. Professur: Logistik, Operations- u. Supply Chain Management. 17:15 – 18:30, ETH Zürich, HG E1.

MITTWOCH, 30.09.

Prix Acier 2009 – Schweizer Stahlbaupreis. Prof. A. Tönnemann, Vorst. Dep. Architektur, ETH Zürich. H.-P. Wetter, Präs. Stahlbau Zentr. Schweiz, Zürich. E. C. Frisch, Direktorin Stahlbau Zentr. Schweiz, Zürich. P. Berger, Jury-Mitglied Prix Acier 2009. Ch. Kerez, Arch., Zürich. V. Marchisella, marchwell Valentino Marchisella Architekten, Zürich. W. Straub, Werner Sobek Stuttgart GmbH. K. Ross, Richter et Dahl Rocha Bureau d'architectes, Lausanne. F. Broggin, BlueOffice Architecture, Bellinzona. Ausstellungseröffnung, Dep. Architektur Institut gta, ETH Zürich, Höggerberg, HIL E 3.

Latest developments in kinase drug discovery: jumping in and out of the box – Seminars on Drug Discovery and Development. Dr. Doriano Fabbro, Novartis Pharma AG. Seminar, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften Institut für Pharmazeutische Wissenschaften. 17:15 – 18:00, ETH Zürich, Höggerberg, HCI J 7.

Facetten der Entwicklung – Zürich: Reurbanisierung im Lichte von Wohnungsmarkt und Segregationsprozessen. Dr. André Odermatt, Universität Zürich. Vortrag, Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich. 18:15 – 19:45, ETH Zürich, HG D 1.2.

MittWochsFilm – «Bienvenue chez les Ch'tis» (F 2008). Film, Science City / AVETH. 19:15 – 21:15, ETH Zürich, Höggerberg, HIT E 51.

DONNERSTAG, 01.10.

Improved interpretation of microarray data with gene groups: Zürcher Kolloquium über anwendungsorientierte Statistik. Jörg Rahnenführer, Technische Universität Dortmund. Kolloquium, Seminar für Statistik. 16:15 – 17:30, ETH Zürich, HG G 19.1.

Die ETH-Bibliothek kennen lernen – Schulung ETH-Bibliothek. Mitarbeitende ETH-Bibliothek, ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. 18:00 – 19:30, HG H, Rämistrasse 101, Treffpunkt: Ausleihschalter.

FREITAG, 02.10.

Statistical methods for estimating cancer progression from genetic measurements. Jörg Rahnenführer, Technische Universität Dortmund. Seminar, Seminar für Statistik. 15:15 – 17:00, ETH Zürich, HG G 19.1.

Future Farm – Aspekte der Geoinformatik in der informationsgeleiteten Pflanzenproduktion. Seminar, Dep. Bau, Umwelt und Geomatik. 16:00 – 17:00, ETH Zürich, Höggerberg, HIL D 53

.SAMSTAG, 03.10.

«Visionäre Führung mit Bodenhaftung». Kurs, Business Tools AG, ETH Zürich, Zentrum, HG E 3.

SONNTAG, 04.10.

EMBO Conference Series: The Assembly and Function of neuronal Circuits. 04.10. – 09.10.09. Konferenz/Symposium/Kongress, Centro Stefano Franscini. Dr. Pico Caroni, Friedrich Miescher Institute, CSF Monte Verita, Ascona, Tel. 091 785 40 55, info@csf.ethz.ch.

MONTAG, 05.10.

Organisch-chemische Kolloquien im Herbstsemester 2009. Prof. Nathan Luedtke, Universität Zürich. Kolloquium, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften. 16:30 - 17:30, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 3.

Networked Communication and Interaction: Emerging Virtual Organizations. Prof. J. Sutanto, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

Anforderungen und Entwicklungen in der Kommissio- niertechnik im Content Retail Business. D. Waltenspühl, Migros Verteilzent. Ringvorlesung, BWI Zentrum für Unternehmenswissenschaften. Professur: Logistik-, Operations- und Supply Chain Management. 17:15 - 18:30, ETH Zürich, HG E1.1.

Engineering-Aspekte des LHC am CERN. Prof. F. Pauss oder N.N., ETH Zürich. Vortrag, Technische Gesellschaft Zürich (TGZ). 18:15 - 19:30, ETH Zürich, HG D 3.2.

DIENSTAG, 06.10.

Die ETH-Bibliothek – Klick und Klar! – Schulung ETH-Bibliothek. Führung, ETH-Bibliothek. 11:15 - 12:00, HG H, Rämistrasse 101, Treffpunkt: Ausleihschalter.

Localized vibrations as a tool for understanding spectra of biomolecules. Dr. Ch. Jacob, ETH Zürich Laborat. für Physik. Chemie. Kolloquium, Laborat. für Physik. Chemie. 16:45 - 17:45, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 3.

IBK Kolloquium – MyZeil Frankfurt – Planung und Aus- führung des avantgardistischen Freiformdaches. Prof. Dr. R. Stroetmann, Fakultät Bauingenieurwesen, Inst. für Stahl- und Holzbau. Kolloquium, Inst. für Baustatik und Konstruk- tion. 17:00 - 18:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL E 3.

Future Reloaded: Zukunftsvisionen zwischen Wissen- schaft und Fiktion – Wie funktioniert Science-Fiction? Prof. Gerd Folkers, Direktor Collegium Helveticum. Dr. Simon Spiegel, Filmwissenschaftler und Journalist. Nathalie Wappler, Redaktionsleiterin Sternstunden Schweizer Fern- sehen. Vortrag, Collegium Helveticum. 18:15 - 20:00, STW, Sempster-Sternwarte, Schmelzbergstr. 25, 8006 Zürich.

Briefe – Thomas-Mann-Archiv. Mitarbeitende Dep. Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften, ETH Zürich. Führung, Dep. Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften. 18:15 - 19:15, Thomas-Mann-Archiv, Schönberggasse 15.

MITTWOCH, 07.10.

«Businessplan – Professionell gemacht.» Kurs, Business Tools AG, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI G 7.

Carbonic anhydrases: novel therapeutic applications for inhibitors and activators – Seminars on Drug Discovery and Development. Dr. Claudiu T. Supuran, University of Florence. Seminar, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften Institut für Pharmazeutische Wissenschaften. 17:15 - 18:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 7.

Brennpunkt Geodäsie und Geodynamik. Prof. Hans- Gert Kahle, ETH Zürich. Abschiedsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

Die ETH-Bibliothek – Klick und Klar! – Schulung ETH-Bi- bliothek. Mitarbeitende ETH-Bibliothek, ETH Zürich. Füh- rung, ETH-Bibliothek. 17:15 - 18:00, HG H, Rämistrasse 101, Treffpunkt: Ausleihschalter.

Diskussionsforum Collegium Helveticum/D-CHAB - Schwämme vom Mittelalter bis heute: Primitive Requi- siten oder Hochleistungsorganismen? PD. Dr. Iris Ritz- mann, Universität Zürich. Andere, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften Collegium Helveticum. 17:30 - 20:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI G Hörsaal G3.

MittWochsFilm – «Rocknrolla» (GB 2008). Film, Science City / AIV. 19:15 - 21:15, ETH Zürich, Hönggerberg, HIT E 51.

DONNERSTAG, 08.10.

Three-sided Hypothesis Testing: Simultaneous Testing of Superiority – Zürcher Kolloquium über anwendungs- orientierte Statistik. Jelle Goeman, Uni Leiden. Kolloquium, Seminar f. Statistik. 16:15 - 17:30, ETH Zürich, HG G 19.1.

FREITAG, 09.10.

The Sequential Rejection Principle of Familywise Error Rate Control. Jelle Goeman, Universität Leiden. Seminar, Seminar für Statistik. 15:15 - 17:00, ETH Zürich, HG G 19.1.

SONNTAG, 11.10.

Phytotechnologies to Promote Sustainable Land Use and Improve Food Safety. 11.10. - 16.10.09. Konferenz, Cen- tro Stefano Franscini. Prof. Dr. J.-P. Schwitzguébel, EPF Lau- sanne, CSF Monte Verita, Ascona, info@csf.ethz.ch.

MONTAG, 12.10.

Die ETH-Bibliothek – Klick und Klar! – Schulung ETH- Bibliothek. Mitarb. ETH-Bibliothek, ETH Zürich. Führung. 16:15 - 17:00, HG H, Rämistr. 101, Treffpunkt: Ausleihschalter.

Organisch-chemische Kolloquien im Herbstsemester 2009. Prof. A. Phillips, University of Colorado at Boulder/ USA. Kolloquium, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaft- ten. 16:30 - 17:30, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 3.

Praxisbeispiel: High Tech in der Kommissionierung. Dr. B. Meier, Oscar Kihm AG, Baden. Ringvorlesung, BWI Zentrum für Unternehmenswissenschaften. 17:15 - 18:30, ETH Zürich, HG E1.1.

DIENSTAG, 13.10.

Conical intersections of potential energy surfaces: A pa- radigm for nonadiabatic excited-state dynamics. Prof. Horst Köppel, Theoretical Chemistry, University of Heidel- berg. Kolloquium, Laboratorium für Physikalische Chemie. 16:45 - 17:45, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 3.

Die ETH-Bibliothek – Klick und Klar! – Schulung ETH-Bi- bliothek. Mitarbeit. ETH-Bibliothek, ETH Zürich. Führung. 17:15 - 18:00, HG H, Rämistr. 101, Treffpt: Ausleihschalter.

Taking the Human out of Computer Vision. Prof. Vi- torio Ferrari, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

MITTWOCH, 14.10.

UMBILDUNG – Wieso entwerfe ich, wie ich entwerfe? Die Notwendigkeit der Argumentation. Prof. G. Franck, TU Wien. Prof. Ch. Kerez, ETH Zürich. Prof. G. A. Caminada, ETH Zürich. Podiumsdiskussion, Dep. Architektur, gta. 18:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL Foyer E3.

Facetten der Entwicklung – Dubai: Konflikte und Schat- tenseiten einer Inszenierung. PD. H. Schmid, Geogr. Inst. der Univ. Heidelberg. Vortrag, Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich. 18:15 - 19:45, ETH Zürich, HG D 1.2.

MittWochsFilm – «Man on Wire» (GB 2008). Film, Science City / VMP. 19:15 - 21:15, HIT E 51.

DONNERSTAG, 15.10.

Workshop: From Outreach to Partnership – Defining the Role of Universities in Achieving Sustainability 15.10. - 16.10.09. Workshop, Alliance for Global Sustaina- bility, CCES and ETH Sustainability. 08:30 - 18:00, ETH Zü- rich, HG or CHN.

FREITAG, 16.10.

Die ETH-Bibliothek – Klick und Klar! – Schulung ETH-Bi- bliothek. Mitarbeit. ETH-Bibliothek, ETH Zürich. Führung. 11:15 - 12:00, HG H, Rämistr. 101, Treffpt: Ausleihschalter.

Numerical Modelling of the Earth. PD. Taras Gerya, ETH Zürich. Antrittsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, Zen- trum, NO C 60.

Global Food Security - und die Rolle der Schweiz. Doris Leuthard, Bundesrätin. Markus Arbenz, Direktor IFOAM (In- ternational Federation of Organic Agriculture Movements). Hansjörg Walter, Nationalrat und Präsident des Schweize- rischen Bauernverbands. Peter Niggli, Geschäftsleitung Alliance Sud. Podiumsdiskussion, VIAL (Verband der Inge- nieure der Agrar- und Lebensmittelwissenschaften) un- ter dem Patronat des D-AGRL und der ETH-Zürich. 17:30 - 20:00, ETH Zürich, Zentrum, HG F 30.

AUSSTELLUNGEN

focusTerra – Neue Sterne, neue Welten. 01.09. - 30.09.09. Inst. für Astronomie. focusTerra; www.focusterra.ethz.ch/, Sonneggstrasse 5, 8001 Zürich.

Die Stadt. Ihre Erfindung in Büchern und Graphiken. 22.09. - 20.11.09. ETH-Bibliothek gta, Graphische Samm- lung. ETH Zürich, HG.

ITA – Institut für Technologie in der Architektur – Einblicke. 24.09. - 29.10.09. Dep. Architektur Institut gta. ETH Zürich, Hönggerberg, HIL, ARCHENA.

Prix Acier 2009 – Schweizer Stahlbaupreis. 01.10. - 29.10.09. Dep. Architektur Institut gta. ETH Zürich, Höng- gerberg, HIL, Architekturfoyer.

architekturpreis beton 09. 16.10. - 12.11. Dep. Architektur Institut gta. ETH Zürich, HG E, Haupthalle.

ÖFFNUNGSZEITEN

HG: Mo – Fr 7:00 – 22:00 Uhr, Sa 8:00 – 17:00 Uhr

HG, Graphische Sammlung: Mo – Fr 10:00 – 17:00 Uhr, Mi 10:00 – 19:00 Uhr

HIL: Mo – Fr 7:00 – 22:00 Uhr, Sa 8:00 – 12:00 Uhr

An Sonn- und Feiertagen sind die ETH-Gebäude geschlossen

ETH Life Print Die Hauszeitung der ETH Zürich

Impressum

Herausgeber Schulleitung der ETH Zürich und Hochschulkommunikation

Redaktion Niklaus Salzmann (nns)

Mitarbeit Alexandra von Ascheraden (ava), Christine Heidemann (ch), Thomas Langholz (tl), Martina Märki (mm), Peter Rüegg (per), Norbert Staub (nst), Simone Ulmer (su), Florian Wehrli (we).

Layout Josef Kuster (jk)

Druck St. Galler Tagblatt AG

Auflage 21250

Inserate Kornelia Cichon, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH), Tel. 044 632 57 53, info@polykum.ethz.ch

Kontakt ETH Life Print, ETH Zürich, HG F 41, 8092 Zürich, ethlifeprint@hk.ethz.ch, www.ethz.ch/ethlifeprint

Nächste Redaktionsschlüsse

28. September und 26. Oktober 2009, jeweils 12 Uhr (Texte müssen frühzeitig mit der Redaktion abgesprochen werden). Erscheinungsdaten unter www.hk.ethz.ch/news/ethlifeprint/dates

Die Redaktion behält sich ausdrücklich die redaktionelle Anpassung eingesandter Texte vor.

In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung und anderer ETH-Organe gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.